

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

210 (8.9.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-665334](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-665334)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 210.

Oldenburg, Sonnabend, den 8. September 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Familie Hartwig.

Roman von Ernst Eckstein.

31)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wir müssen bei Zeiten wieder auf,“ sprach Margarete, wie zur Entschuldigung, daß sie nicht auch noch blieb. „Ihnen aber verdenke ich's nicht. Jetzt erst wird es ja eigentlich schön hier draußen. Und ich meine auch, das ist besser für Sie, als wenn Sie noch arbeiten.“

„Arbeiten?“ versetzte Schubart erregt. „Das hätte ich so wie so nicht gethan!“

Sie gab ihm die Hand.

„Gute Nacht!“

Und er nahm diese Hand, die so schlank war und lebenswarm, und hegte vor Wärme und Seligkeit bis in das Mark. Sie dünkte ihm, obgleich sie ein wenig die Spuren der Arbeit trug, von allen Händen, die er jemals im Leben berührt hatte, die weichte und süßeste. In seiner Weichheit hielt er sie länger als gut war, jedoch die Geste sie ihm langsam entziehen mußte. Aber sie that das nicht aus erkünstelter Scheu, sondern weil die Verwirrung ihr heiß in die Wangen stieg und ihr Herz zu klopfen begann, daß es ihr einen Augenblick ordentlich angst wurde.

„Gute Nacht!“ wiederholte sie leise. „Und, nicht wahr,“ setzte sie etwas lauter hinzu, „Sie schieben den Kiebel vor, wenn Sie hereinkommen?“

So ging sie dahin über den Kiesweg, — einmal noch in ihrer ganzen lieblichen Schlaftheit vom Lichte des Mondes umglänzt.

Dann schlug die Thür. Bald danach ward droben im ersten Gechoß Licht gemacht. Das war die Schlafstube des Ehepaares. Die beiden Mädchen schliefen nach vorn heraus.

Holm Schubart rampte umher wie ein Sinnloser. Er wäre jetzt glückselig gewesen bei dem Gedanken: die Kerze da, die ihren Schein wider das halbgeöffnete Fenster wirft, strahlt auf die Geste! — Das holde Gechöps wäre dann sicher noch an die Brust gedrückt und hätte herabgeschaut. Aber wie ein Symbol dessen, was kommen würde, trat Meister Hartwig an's Fenster, schloß es und ließ den Vorhang herunter. „Nichts für Dich!“ bejahte das in der Meinung Holm Schubarts. „So laß ich den Vorhang herunter, sobald Du es wagst, Wäde der Sehnsucht nach meinem Kiebel zu werfen! Denk Du an Deine Bücher und Schreibereien!“

Auf und ab, auf und ab schritt Holm Schubart in dem mondlicht-umströmten Garten. Da, wo die Geste gestanden hatte, als ihre Hand in der feinen gelegen, flüchtete er ein Blatt von dem Felsenweg, der ihr wie liebend über der Schulter gegangen. Er drückte das Blatt an die Lippen, wußte, verzierte, wie ein Unsinnsfing. Allmählich jedoch ebbte die Aufregung. Lassalle fiel ihm ein, Karl Marx und das Selbstverweiden des Kapitals, wie der proletarische Witz einer Gaslaternen in die poetische Dämmerung eines Frühlingssabends hineinzuckte und jählings die Geister einer holden Romanistik von ihnen jenseit. Er schlug sich mit der geballten Faust vor die Stirn. „Du bist ein Narr!“ sagte er zu sich selbst. „Die ganze Weltlichkeit mit ihren Jahrtausende alten Irrtümern und Verkehrtheiten möchtest Du aus der Bahn schleudern — und hast nicht einmal soviel Gewalt über Dich selbst, um dieses Bild zu bannen! Vorwärts — in Deine Kammer hinauf, wo Dich der Odem Deiner Probleme umgibt! Der Mondschein hier, das wonnige Wäldergeräusch, der Blumenhauch — alles das taugt nicht für eine Seele, die stark sein will!“

Voll Ingrimm über sich selbst trat er in's Haus und hob, der Bitte Gretens doch eingedenk, den eisernen Kiebel vor.

In demselben Moment knirschte vorn in der Thür nach dem Knagelplatz der Schlüssel. Eine geduckte Gestalt, den mächtigen Tragkorb über den Schultern, glitt langsam herein. Holm Schubart erkannte bei der bläulichen Dämmerung, die der Reflex des Mondlichts erzeugte, die alte Jhnen. Vor Wochen bereits hatte er festgestellt, daß seine Wundnachbarin links in dem kleinen Verschlag mit der tagelängenden Frau, die im Gasthof zum blauen Stern die Kirchbaumstämme zerleinert hatte, identisch war; und ihre Nachbarschaft, er wußte selbst nicht warum, that ihm wohl. Beim Anblick der wackeren Alten, die jetzt leuchtend über die Kiebel daherkam, schlug die Stimmung Holm Schubarts um. Sein Groll verwandelte sich in männliche Reue. Er entsann sich der Worte, die er damals bei jener ersten Begegnung gesagt:

„Holz will ich haben, wie Sie; unermüdlich die Arme wahren; ein Gebäude errichten, in dem da Raum sein soll für uns alle.“ Und die schlichte, rastlose Arbeiterin erschien ihm plötzlich als die Verkörperung treuester und tapferster Pflichterfüllung, die nicht murt und nicht klagt, wenn sie auf Dornen dahinschreitet. Frau Jhnen stand allein in der Welt, wie er; von ihrer Nichte, der bläulichen Weiskinderin Vertha, hatte sie wenig; von ihrer gelähmten Schwester, der sogenannten Wöwie, nur Mühe und Not; und trotzdem war sie nicht unwillig noch muthesig, sondern hielt allzeit den Kopf hoch und bewachte sich jene friedliche Freude, die besser ist, als der geräuschvolle Jubel der Ausgelassenen. Wahrlich, der echte, weltbewegende Heroismus trug seinen Lohn in sich selbst, er bedurfte nicht eines Glücks, das von außen kam.

Holm Schubart fühlte den lebhaften Drang, mit der alten Frau ein paar Worte zu wechseln. Und da sich die erste Stimmung und die getragene oft in den abersinnigen Spähen Luft schaffte, so fand er nichts Besseres, als die Anspielung auf ein Knechtensvorn.

„Na, Mutter Jhnen, wer uns beide hier sähe — im schweigenden Treppenhause — der brächte uns wohl noch gar in's Geredel!“

„Immer zu!“ versetzte sie lachend. „Wäre mir ganz außerordentlich schmeichelt.“

„Wo kommen Sie denn so spät noch her, Mutter Jhnen?“

Sie machte jetzt bei der Bank vor der Küche einen Augenblick Halt und fügte den Tragkorb auf.

„Wo ich herkomme?“ Beim Oberamtsrichter Grotius hab ich gewaschen. Da wird's allemal spät, weil sie das Weiskhaus nur für den einen Tag kriegen, und die Wädie muß fertig werden, kostet's auch die Haut von den Händen. Na, sonst aber ist die Frau Oberamtsrichter gut, und sie giebt alles reichlich, und den ganzen Korb da hab' ich im Hof mir zusammengelesen — schöne Buchenholzabfälle.“

„Wozu denn?“ Sie lachte ja nicht! Oder haben Sie sich das auf, bis man einseuert?“

„Ich bring's meiner Schwester. Heut nur war es zu spät. Die Wöwie geht schon um neun Uhr schlafen.“

Sie huckte den Korb wieder auf und schritt nach der Treppe.

„Lassen Sie doch Ihr Holz gleich unten!“ meinte Holm Schubart.

„Das ist auch wahr! Ich danke Ihnen, Herr Doktor! Was soll ich mich da lange noch schleppen! Du dumme von mir! Und ich spüre, weiß Gott, kaum noch den Wädel mehr.“

Nun stellte sie ihre Last neben die Küchentür. Das störte da niemanden — und sie würde ja morgen früh ohnehin wohl die erste sein.

„Sesjes, nun hab' ich kein Streichholz!“ sagte sie halblaut, als sie die Stufen hinanfiel.

Holm erbot sich, ihr auszuhelfen. Es machte ihm eine seltsame Freude, der alten Frau diesen unbedeutenden Dienst zu leisten. Als sie ihr Kämmerlein aufgeschloß, setzte er einen Wädel in Brand, trat mit ein und steckte ihr das düstige Kämpchen an.

„Zu gültig, zu gültig!“ stammelte Mutter Jhnen. „Nein, wie komm ich mir vor, Herr Doktor! Aber ich hab's ja immer gesagt, je geistreicher die vornehmen Leute, um so freundlicher sind sie gegen uns Arme! Auch der Herr Gymnasialdirektor Bloch ist so ein lieber Herr, der sich nicht für zu gut hält, einer alten Schlampe wie ich mal ein herzlich Wort zu sagen. Das macht die Gerechtigkeit und der große Verstand! Da sehen die Herren wohl ein, daß wir ja alleamt Gottes Kinder sind und aus Erde geschaffen, ob reich oder Bettler. Aber so eine, wie beispielsweise die Wädelbergin — ja, die hatte sich lieber die Zunge ab, es sie mal thäte wie Du und Du. Und ihre Mutter ist doch nichts besseres gewesen als ich, und der Vater ein ganz gewöhnlicher Handwerksknecht.“

„Ja, Mutter Jhnen, das ist nun mal so in der verdrehten Welt!“ sagte Holm Schubart. „Die Arbeit, der doch die Menschheit alles verdankt, wird gering geschätzt; nur der Besitz, nur das Aufschneiden von Arbeitswerten, die man nicht selber geschaffen hat, gilt für ehrenvoll. Vielleicht kommt's einmal anders.“

„Wenn Sie das sagen, muß ich's ja glauben. Sonst möchte ich's doch für ein großes Wunder halten, schwieriger als die Speisung der fünftausend Mann. Na, wie Gott will! Ich erleb es wohl nicht und soll mir auch gleich sein. Aber Sie stehen da zwischen Thüre und Angel und ich lieberliche Person bei Ihnen nicht einmal einen Stuhl an! Es ist zwar spät, aber da Sie mir heute doch nun zum erstenmale die Ehre erweisen.“

„Ich fürchte, Sie aufzuhalten.“ „Gott bewahre, Herr Doktor! Ich brauche nicht so viel Schlaf! Und es macht mir die größte Freude. . . Was sagen Sie, ist es nicht hübsch hier? Ich meine, für eine alte, runzlige Frau, die Gott danken muß, wenn er sie überhaupt noch am Leben läßt.“

„Sehr hübsch!“ beistimmte Holm Schubart gerührt. Aber er sprach nicht die Wahrheit. Dies Kämmerchen war nur ein dürftiger Unterschlupf, öde und eng, und trotz des geöffneten Dachfensters ganz außerordentlich heiß. Als einziger Schmuck hing an der bläulich geränderten Wand ein Hauslegen auf Straminpapier. Außer dem gezeigten Bett und der Strickmaschine enthielt es an Mobiliar nur einen Stuhl und eine gelblich gezeigte Truhe. Daneben standen ein beutiger Eimer und ein grün-irbener Waschnapf mit Zubehör.

Frau Jhnen setzte sich auf den Rand ihrer Bettstatt.

„Ein bißchen beschränkt bin ich im Raum,“ sagte sie wie entschuldigend. „Sie müssen fürlieb nehmen.“

Bei dem unruhigen Flackern der kleinen Petroleumlampe entspann sich nun ein Gespräch, bei dem Frau Jhnen vornehmlich das Wort führte, während Schubart nur ab und zu eine Frage dazwischen warf. Die Alte erzählte von ihrer Verunstaltigkeit, vom Schenken und Wachen und Holzhaften; und wie ihre Schwester Wöwie neuerdings wieder so viel beim Apotheker brauche, und ihre Nichte, die Vertha, auch, weil ihr der Medicinrat Knapp Eigeninfur verordnet habe von wegen der Weiskucht. Die Vertha brachte sie auf das Weiskwarengeschäft und die Frau Kammerrat Stum, die zwar sonst ja ein bißchen stolz war — der Herr Doktor nahm das wohl weiter nicht übel —, aber gegen die Vertha gar nicht, sondern freundlich und rücksichtsvoll, und sie immer einmal auf ein Stündchen ins Freie schickte, weil sie das Treten an der Wädie nicht gut vertug. . . . Schlimm, sehr schlimm, falls es nun mit der Vertha zunahm. . . . Sie hatte jetzt Kippen wie Wädel. Schließlich konnte man der Frau Tante nicht zumuten, die Vertha voll zu bezahlen, wenn sie nichts leistete. . . . Das war eine trübe Aussicht für Mutter Jhnen. Aber sie jagte nicht. Gott sei dank war sie ja fest wie Stahl, und wenn's nötig war, und die Vertha verdiente nichts, so würde Frau Jhnen noch ein paar Stunden später zu Bett gehen und Strümpfe stricken, was nur das Jeng hielt. Da mit der Strickmaschine ging es ihr gut von der Hand; oh, das war eine schöne Erfindung! Und jetzt kam auch die Zeit, wo sie mit dem beständigen Abzahlen fertig war. . . . Dann würde es fluchen. . . . Nein, sie gerach sich da weiter den Kopf nicht. Immer vorwärts — fleißig und ohne Nebengedanken! Dann gab der Himmel schon seinen Segen dazu!

Als Schubart sein Zimmer betrat, fühlte er sich innerlich wie geküßt. Auch er hatte ja für ein bleichüdiges, armes Gechöps zu sorgen, bei dem alle Medicamente der Aerzte und Quackalber bis jetzt nicht hatten anhängen wollen: für die Entenbraten, für die ungezählten Millionen, die sich tagtäglich in harter Treit-Arbeit an der Maschine der Produktion mühten. Für sie wollte er kämpfen und ringen mit der nützlichen Selbstverleugnung, wie viele arme Frau für die Jhren. Keine Aussicht auf Unbunt sollte ihn abschrecken, keine Hoffnung der Eigenucht ihn verlocken. Ein Sturm von Begeisterung ging drauhen durch seine hochschwellende Seele. Das liebliche Wädelchen, das ihm so herzmäßig zugehen war, würde sich schon mit der Notwendigkeit dieses Schicksals zurechtfinden; sie würde begreifen, daß er sich ihren Besitz nicht werden durfte, wenn er sich selber treu bleiben, wenn er das Ziel seiner großen Gedankenarbeit sieghaft erreichen wollte. Und war es denn ganz unmöglich, daß sich zwei Herzen in Freundschaft banden, wenn die Gewalt der Verhältnisse einem Liebesbündnis den Weg verlegte?

Jetzt überzeugte, daß eine derartige Lösung vollkommen denkbar sei, ging er zur Ruhe. Er hörte noch, wie Frau Jhnen das Fenster schloß. Dann verwirrten sich ihm die Sinne zu einem unruhigen, traumvollen Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)



Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crofald, in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Samme, Blüde und Velvets. Man verlange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.

Hermann Waltheimer,

Seilengeißstraße 30, **OLDENBURG,** Seilengeißstraße 30,

zeigt den Gang der neuesten Moden für die

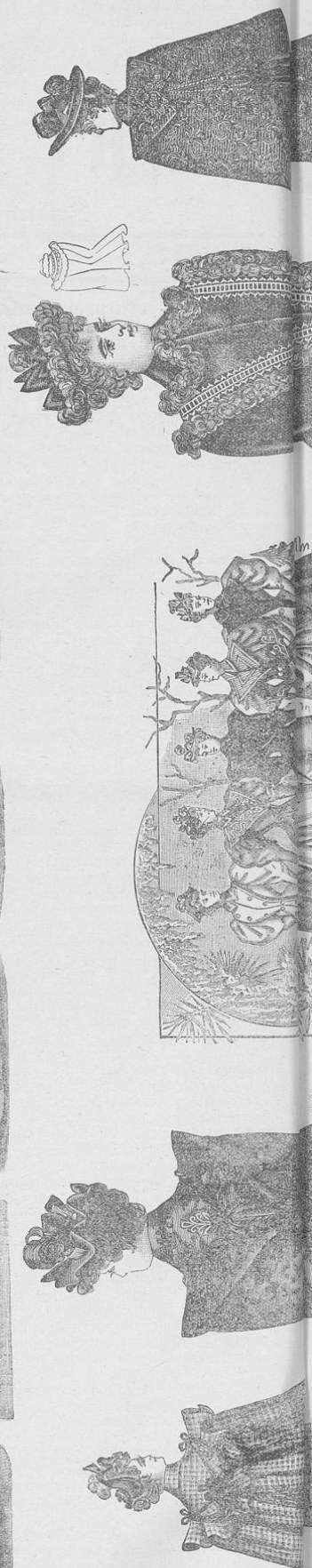
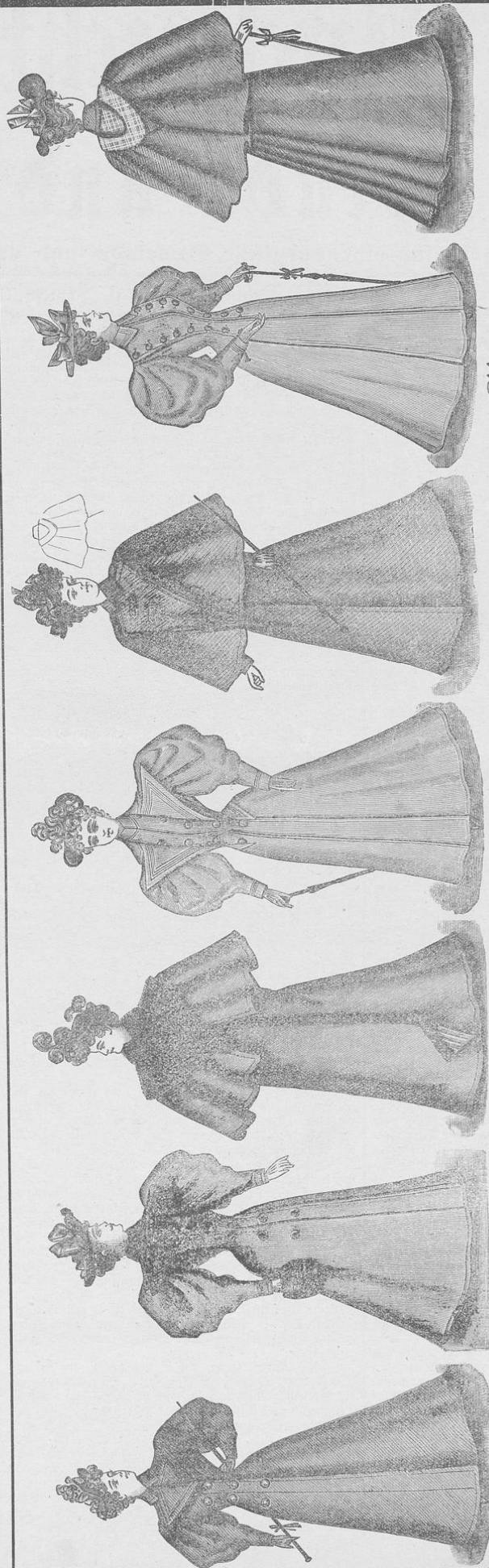
Herbst- und Winter-Saison 1894 

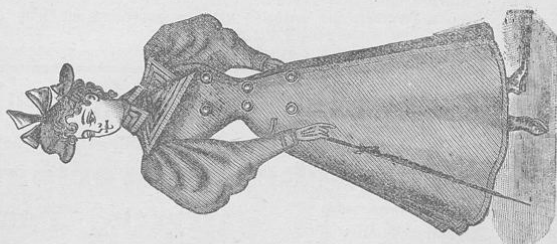
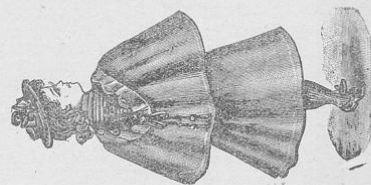
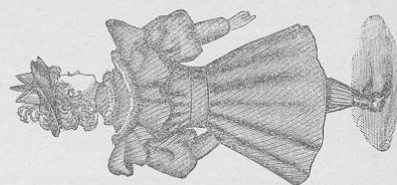
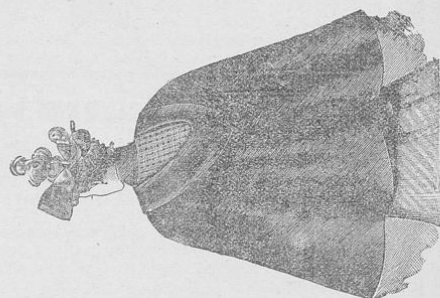
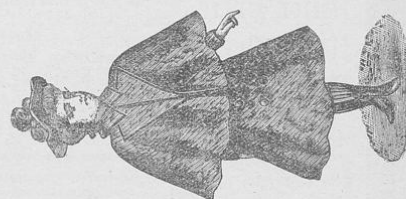
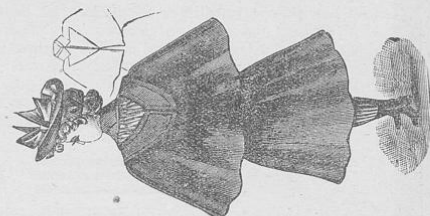
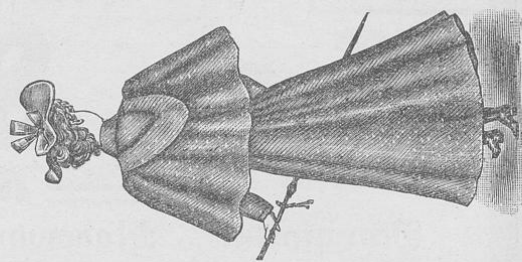
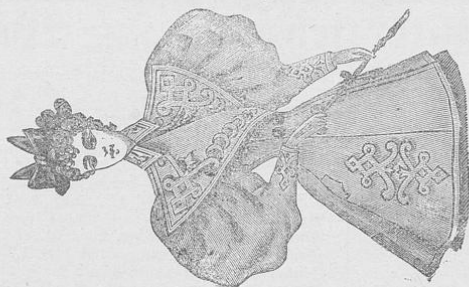
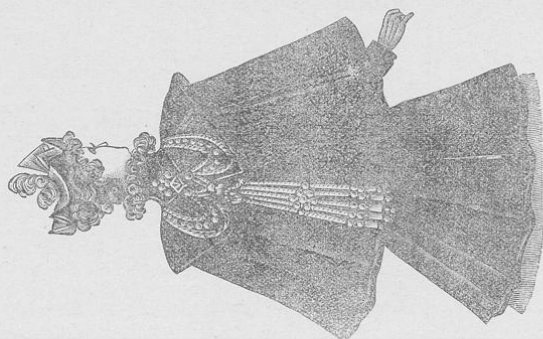
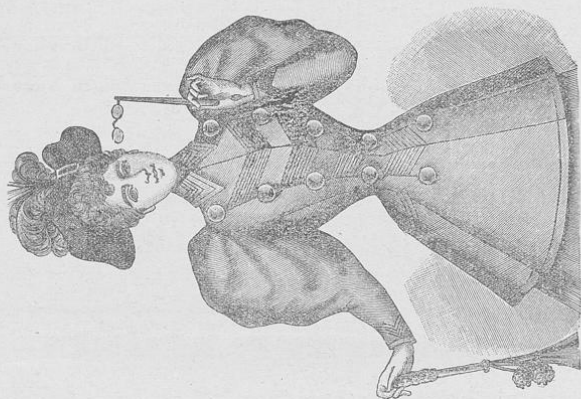
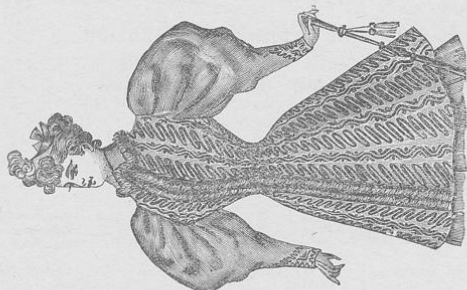
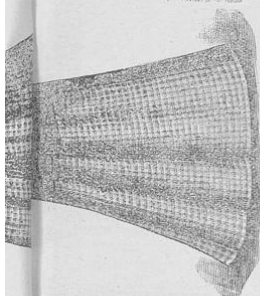
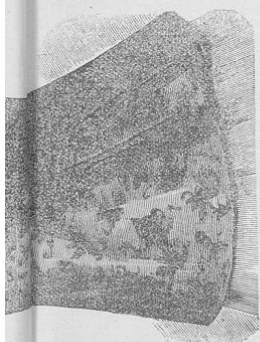
Die veröffentlichten Modebilder gewähren ein reichhaltiges, übersichtliches Bild der diesjährigen Modifikation.

ergebenst an. — Die vergrößerte Auswahl. 

Günstigste Preise. 

Anfertigung nach Maß.





Leo Steinberg,

OLDENBURG,

Manufaktur-, Modewaren-, Buckskin- und Aussteuer-Artikel,
verbunden mit Wäsche und Schürzenfabrikation,

zeigt den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison ergeben an. Die verschiedenen Abteilungen dieses reichhaltigen Warenlagers sind auf das Beste assortiert und haben besonders die Abteilungen für **Konfektion** und **Kleiderstoffe** wesentliche Ausdehnung gewonnen. — Die Vereinigung und der Gesamtabschluss von **35 bedeutenden Geschäftshäusern** gestattet den Einkauf in den größten und renommiertesten Bebereien und sind auch stets Gelegenheitskäufe bedeutend unter regulärem Preise auf Lager. — Von dem Prinzip geleitet, nur gute und reelle Waren zu führen und solche mit beständigem Nutzen zu verkaufen, werde ich mir das Vertrauen meiner geehrten Kundschaft zu erhalten wissen.

Nachstehend erlaube ich mir ein gedrängtes Verzeichnis der gefl. Durchsicht zu empfehlen. Dem Artikel **Wäsche** ist besondere Sorgfalt zugewendet, und zeichnen sich die konfektionierten Hemden durch saubere Arbeit, gute Stoffe, vorzügliches Sitz und sehr billige Preise aus.

Gelegenheitskäufe.

Unter Preis einen Posten **Gauskleiderstoffe**, gestreift u. kariert, doppeltbreit, Meter 35 $\frac{1}{2}$.

Unter Preis einen Posten **Damentuche**, vorzüglich zu Straßenkleidern, doppeltbreit, Meter 62 $\frac{1}{2}$.

Unter Preis einen Posten ganz schwere **Kleiderflanelle**, gestreift und kariert, doppeltbreit, Meter 1,10 $\frac{1}{2}$.

Unter Preis einen Posten **schottische Kleiderstoffe**, doppeltbreit, Meter 65 $\frac{1}{2}$ und 1,10 $\frac{1}{2}$.

Unter Preis einen Posten ganz schwerer **Cheviot-Beige**, reine Wolle, in allen Farben, doppeltbreit, Meter 1,30 $\frac{1}{2}$.

Unter Preis einen Posten **reintwollene Tuchkleiderstoffe** in den nur gangbarsten Farben, doppeltbreit, Meter 75 $\frac{1}{2}$ u. 90 $\frac{1}{2}$.

Unter Preis einen Posten kleingemusterte **Kleiderstoffe**, reine Wolle, in allen Farben, doppeltbreit, Meter 75 $\frac{1}{2}$, 90 $\frac{1}{2}$, 1,10 $\frac{1}{2}$.

Unter Preis einen großen Posten **„Satin Augusta“** zu Bezügen und Schürzen, beste Ware, vollständig wachsecht, 80 cm breit, Meter 35 $\frac{1}{2}$.

Unter Preis einen großen Posten **„Satin Augusta“** zu Bezügen, beste Ware, vollständig wachsecht, 130 cm breit, Meter 75 $\frac{1}{2}$.

Kleiderstoffe

in großen Sortimenten der elegantesten einfarbigen und modernsten Fantasiestoffe zu den billigsten Preisen.

Damen- und Kinder-Konfektion.

Durch Vergrößerung habe ich diesem Artikel besondere Aufmerksamkeit gewidmet, und ist mein Lager mit allen Neuheiten der Saison von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres ausgestattet. Die Preise sind billig gestellt.

Baumwoll- u. Aussteuer-Artikel.

Bettföper-Kattune in neuen Mustern, vollständig wachsecht, Mtr. 30 $\frac{1}{2}$.

Bettföper-Kattune, besterzählendes Fabrikat, vollständig wachsecht, Mtr. 38 $\frac{1}{2}$.

Doppel-Kattune, besterzählendes Fabrikat, Mtr. 46 $\frac{1}{2}$.

Druck Kattune in neuen Mustern, Mtr. 33 $\frac{1}{2}$.

Druck Kattune, beste Ware, Mtr. 48 $\frac{1}{2}$.

Schürzenzeuge, baumwollene, vollständig wachsecht, Mtr. 35, 40, 45 $\frac{1}{2}$.

Schürzenzeuge, vollständig wachsecht, 140 cm breit, Meter 78 $\frac{1}{2}$.

Hemdentuche, großfädige, bewährte Qualitäten, Mtr. 22, 28, 35, 38—52 $\frac{1}{2}$.

Halbleinen, Mtr. 25, 30, 35, 40, 44, 50 $\frac{1}{2}$.

Latensleinen, in ganzer Breite, Mtr. 65, 80, 100, 115, 120 $\frac{1}{2}$.

Handtuchbrette, Mtr. 15, 20 $\frac{1}{2}$.

Handtücher, abgepaßt, Gerstentorn, Stück 14, 20, 25, 32 $\frac{1}{2}$.

Handtücher, abgepaßt, in Drell und Damast, Stück 30, 35, 45, 50, 60, 65 $\frac{1}{2}$.

Servietten in Drell und Damast, Stück 25, 32, 38, 42, 48, 52 $\frac{1}{2}$.

Tischtücher in großer Auswahl, Drell und Damast, 50, 75, 95 $\frac{1}{2}$, 1,25, 1,60, 2,50 bis 4,00 $\frac{1}{2}$.

Damast-Gebede für 6 Personen, 5,00, 6,00, 8,00 $\frac{1}{2}$.

Damast-Gebede für 12 Personen, 9,00, 10,50 bis 20,00 $\frac{1}{2}$.

Houleur in weiß u. bunt, alle Breiten vorrätig, Mtr. 52, 55, 62, 68, 72, 80, 87, 95 $\frac{1}{2}$.

Waffeldecken in weiß und buntfarbig, vollständig groß, Stück 1,35, 1,60, 1,85, 2,30, 2,60 bis 4,25 $\frac{1}{2}$.

Weiße Damaste zu Bezügen, Mtr. 60, 65, 72, 88 $\frac{1}{2}$.

Rote Damaste zu Bezügen, Mtr. 65, 75 $\frac{1}{2}$.

Karierte Bettzeuge, volle Breite, Mtr. 28, 30, 35, 38 $\frac{1}{2}$, ganz schwere Ware Mtr. 48, 60 $\frac{1}{2}$.

Bett-Zulitte, rot und bunt gestreift, in den bekannten feberdichten Qualitäten, Mtr. 45, 50, 60, 65, 85 $\frac{1}{2}$.

Bett-Zulitte, rot Damastföper und Atlasbarchende, in ganzer Breite und großem Sortiment.

Bettfedern u. Daunen, großes Lager, beste doppelt gereinigte flaufräte Ware zu billigen Preisen.

Englische Tüllgardinen in weiß und crème, mit ohne Band-einfassung, Mtr. 10, 14, 30, 33, 35, 40, 42, 48, 50, 60, 68 $\frac{1}{2}$ bis 1,15 $\frac{1}{2}$.

Portièrenstoffe mit Vällchenfranze in nur neuen Mustern, Mtr. 75, 90 $\frac{1}{2}$, 1,00, 1,25, 1,35, 1,65 $\frac{1}{2}$.

Wenale Kattune, Mtr. 32, 38, 42, 48, 55 $\frac{1}{2}$, 1,00 $\frac{1}{2}$.

Tischdecken in geschmackvollen Mustern, Stück 75 $\frac{1}{2}$, 1,00 $\frac{1}{2}$.

Tischdecken mit Schaur und Quasten, Stück 1,95, 2,35, 2,80, 3,10, 3,80 bis 8,00 $\frac{1}{2}$.

Veludecken mit und ohne Vorte, Stück 10,50, 13,50, 17,20 $\frac{1}{2}$.

Kinder-Wagen-Decken, große Auswahl, Stück 1,10, 1,50, 1,70, 2,25, 3,00 bis 5,00 $\frac{1}{2}$.

Korsettes. — Unterziehzeuge. — Wäsche.

Korsetts für Kinder, Stück 85 $\frac{1}{2}$, 95 $\frac{1}{2}$ und 1,25 $\frac{1}{2}$.

Korsetts für Damen, Stück 1,25, 1,85, 2,00, 2,65, 2,85 und 3,35 $\frac{1}{2}$.

Damen-Hemden mit Besatz, vollständig groß, Stück 75 $\frac{1}{2}$, 95 $\frac{1}{2}$, 1,10 $\frac{1}{2}$.

Damen-Hemden, Partie, aus großfädigem Hemdentuch mit Herz und Paffe, Stück 1,35 und 1,45 $\frac{1}{2}$.

Mädchen-Hemden aus nur guten Stoffen, Stück 35 $\frac{1}{2}$, 45 $\frac{1}{2}$, 48 $\frac{1}{2}$, 52 $\frac{1}{2}$, 56 $\frac{1}{2}$, 62 $\frac{1}{2}$, 68 $\frac{1}{2}$, 73 $\frac{1}{2}$, 75 $\frac{1}{2}$, 90 $\frac{1}{2}$ bis 1,40 $\frac{1}{2}$.

Herrnen-Hemden aus vorzüglich großfädigem Hemdentuch u. Halbleinen, Stück 1,25, 1,45, 1,60, 2,00 bis 2,50 $\frac{1}{2}$.

Damen-Beinfleider aus Hemdentuch mit Trimming und Stickerie, Stück 1,00, 1,10 und 1,35 $\frac{1}{2}$.

Damen-Beinfleider aus weißem Barfend, 1,75, 1,85 und 2,25 $\frac{1}{2}$.

Damen-Hemden aus vorzüglich schwerem Hemdentuch mit Besatz, Stück 1,35, 1,45, 1,60, 1,75, 2,00, 2,30 $\frac{1}{2}$.

Erstlings-Hemden aus Hemdentuch, St. 15 $\frac{1}{2}$, 20 $\frac{1}{2}$ u. 35 $\frac{1}{2}$.

Knaben-Hemden aus nur guten Stoffen bearbeitet, Stück 45 $\frac{1}{2}$, 48 $\frac{1}{2}$, 50 $\frac{1}{2}$, 60 $\frac{1}{2}$, 65 $\frac{1}{2}$, 70 $\frac{1}{2}$, 75 $\frac{1}{2}$, 85 $\frac{1}{2}$, 1,00 $\frac{1}{2}$ bis 1,40 $\frac{1}{2}$.

Mädchen-Hosen mit Stickerie, offen u. geschlossen, Stück 40 $\frac{1}{2}$, 48 $\frac{1}{2}$, 56 $\frac{1}{2}$, 62 $\frac{1}{2}$, 68 $\frac{1}{2}$, 85 $\frac{1}{2}$ bis 1,00 $\frac{1}{2}$.

Negligé-Jacken in bunt u. weiß, Stück 98 $\frac{1}{2}$, 1,20, 1,50, 1,60, 1,95 bis 2,50 $\frac{1}{2}$.

Hausjacken für Damen, Stück 63, 85 $\frac{1}{2}$, 1,30, 1,50 $\frac{1}{2}$.

Hausjacken für Herren, Stück 72, 85, 92 $\frac{1}{2}$, 1,10, 1,20, 1,65, 2,40 $\frac{1}{2}$.

Normal-Hemden, Stück 1,00, 1,15, 1,60, 1,70, 2,25 bis 4,75 $\frac{1}{2}$.

Normal-Hosen, Stück 1,10, 1,50, 1,70, 2,25 bis 3,10 $\frac{1}{2}$.

Paucy-Hosen für Mädchen, Stück 55, 60, 65, 70 $\frac{1}{2}$ bis 1,20 $\frac{1}{2}$.

Paucy-Hosen für Damen, Stück 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 $\frac{1}{2}$.

Kinder-Schürzen in allen Größen und Färgen, Stück 20, 25, 32, 45, 50 $\frac{1}{2}$ bis 1,15 $\frac{1}{2}$.

Tüdel-Schürzen, Stück 21, 36, 45, 57 $\frac{1}{2}$ bis 1,50 $\frac{1}{2}$.

Wirtschafts-Schürzen in reizenden Färgen, mit und ohne Achsel, Stück 52, 60, 70, 85, 95 $\frac{1}{2}$, 1,10, 1,35 bis 1,95 $\frac{1}{2}$.

Tuche, Buckskins und Paletotstoffe in reichhaltiger Auswahl.

Anfertigung nach Mass u. Garantie des Gutsitzens zu billigen Preisen.

Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe zu Original-Fabrikpreisen.

Herrnen-, Damen- und Kinder-Regenschirme

in großer Auswahl.

Streng reelle Be-
dienung!

Jeder Gegenstand
wird bereitwilligst
umgetauscht.

* Die Kaiserrede in Königsberg.

Oldenburg, 8. Septbr.

In der alten Krönungsstadt Königsberg hat der Kaiser gestern bei dem Festmahle eine hochpolitische und in verschiedener Hinsicht sehr bemerkenswerte Rede gehalten. Nicht nur, daß er bedeutende Tagesfragen in derselben streifte, sondern er wendete sich auch mit zürnenden Worten direkt gegen die ostpreussischen Adligen und Großgrundbesitzer wegen ihrer Opposition gegen die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung des Kaisers, um zum Schluß zum gemeinsamen Kampfe für Religion, für Sittlichkeit und Ordnung gegen die Parteien des Umsturzes aufzufordern. Wir haben gestern bereits die Rede telegraphisch im Auszuge gebracht; der Wortlaut derselben ist folgender:

„Nach alter deutscher Sitte gilt unser erstes Glas als Willkommensgruß unsern königlichen Gästen. Der König von Württemberg lebe hoch, hoch, hoch!“ Der König erwiderte: „Ew. Majestät gestatten, daß ich meinen herzlichsten und innigsten Dank ausspreche für die ebenso freundlichen als gnädigen Worte des Willkommens, die Ew. Majestät an mich gerichtet haben. Es ist mir eine hohe und aufrichtige Freude, als Gast Ew. Majestät zum ersten Male in der Provinz Preußen zu erscheinen, um mich von der Leistung dieses Teiles der Armee überzeugen zu dürfen. Der Kaiser und die Kaiserin leben hoch, hoch, hoch!“

Der Kaiser erhob sich alsbald zu folgender Rede: „Ich beglücke Sie, meine Herren, in diesem alten, ehrwürdigen Schlosse als die Vertreter dieser Mir so teuren Provinz und heiße Sie von Herzen willkommen. Der Empfang in der alten Krönungsstadt Königsberg, den ihre Bevölkerung uns bereitet hat, ist Ihrer Majestät und Mir zu Herzen gegangen und danken Wir Ihnen von Herzen dafür. Es sind nunmehr vier Jahre verflossen, seitdem Ich mit Ihnen bei dem Mir von der Provinz gegebenen Mahle vereint war; Ich betonte damals, daß die Provinz Ostpreußen als eine hauptsächlich Landwirtschaft betreibende vor allen Dingen einen leistungsfähigen Bauernstand erhalten und befehlen müsse und daß sie als solche die Säule unserer Monarchie sei. Es wird daher stets mein Bestreben sein, für das Wohl und die wirtschaftliche Hebung Ostpreußens angedenklichst zu sorgen. In den vier verflossenen Jahren haben schwere Sorgen die Landwirtschaft bedrückt und es will Mir scheinen, als ob unter diesem Einflusse Zweifel ausgebreitet seien an meinen Versprechen, ob sie auch wohl gehalten werden könnten. Ja, ich habe sogar tief bekümmerten Herzens bemerken müssen, daß aus den Mir nachgehenden Kreisen des Adels meine besten Absichten nicht verstanden, zum Teil bekämpft worden sind, ja, sogar das Wort Opposition hat man sich vernehmen lassen. Meine Herren! Eine Opposition preussischer Adliger ist ein Unbegriff, wenn sie gegen den König gerichtet ist, sie hat nur dann eine Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze weiß; das lehrt schon die Geschichte unseres Volkes.

Wie oft haben meine Vorfahren irgeleiten einzelnen Ständen zum Wohle des Ganzen gegenüberstehen müssen. Der Nachfolger dessen, der aus eigenem Recht souveräner Herrscher in Preußen wurde, wird dieselben Bahnen wandeln wie sein großer Ahne, und wie einst sein erster König »ex meo nata corona« sagte und sein großer Sohn seine Autorität als »rocher de bronoe« stabilisierte, so vertrat Ich gleich meinem kaiserlichen Großvater den König aus Gottes Gnaden. Meine Herren! Was Sie betrifft, das empfinde auch Ich, denn Ich bin der größte Grundbesitzer in unserer Staat und Ich weiß sehr wohl, daß durch schwierige Zeiten gehen. Täglich ist mein Sinn darauf gerichtet, Ihnen zu helfen, aber Sie müssen mich dabei unterstützen, nicht durch Ränke, nicht durch Mittel der von Ihnen so oft mit Recht bekämpften gewerbmäßigen Oppositionspartei, nein, in vertrauensvoller Aussprache zu Ihrem Souverän. Meine Thür ist alle Zeit einem jeden meiner Unterthanen offen, und willig leiste Ich ihm Gehör. Das sei fortan Ihr Weg! Und als ausgelöst betrachtet ich alles, was geschah. Um mich aber zu vergewissern, ob wirklich Ich meinem Versprechen nachgekommen sei und die Fürsorge, die Ich der Provinz einst versprach, in der Weise ausgeführt worden ist, wie Ich es wünsche, habe Ich zusammenstellen lassen, was für die Provinz unter meiner Regierung bisher geschehen ist. Es sind seit der Zeit, als Ich zu Ihnen sprach, für Eisenbahnen, für Darlehen an Reichs- und Meliorationsverbände, für die Weichselregulierung und den Seefanal für Ostpreußen 85,600,000 Mk. und für Westpreußen 241/2 Mill. Mk. aus allgemeinen Staatsmitteln aufgewendet worden, zusammen 110 Mill. Mk. Mein Wort habe Ich gehalten, aber noch mehr: Ich werde fortfahren in diesem Bestreben, für dieses Land zu sorgen, und der diesjährige Etat wird bereits neue Beweise meiner landesväterlichen Fürsorge bringen. Meine Herren, seien wir doch den Druß, der auf uns lastet, und die Zeiten, durch die wir schreiten müssen, von dem christlichen Standpunkt an, in dem wir erzogen und aufgewachsen sind, als eine uns von Gott auferlegte Prüfung; halten wir still, ertragen wir es in christlicher Duldsamkeit, in fester Entschlossenheit und in der Hoffnung auf bessere Zeiten nach unserem alten Grundsatz: Noblesse oblige.

Eine erhebende Feier hat sich vor unseren Augen abgespielt; vor uns steht die Statue Kaiser Wilhelms I., das Reichsgewandt erhoben in der Rechten als das Symbol von Recht und Ordnung; es mahnt uns alle an unsere Pflichten, an den

ersten Kampf wider die Bestrebungen, welche sich gegen die Grundlage unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens richten. Nun, meine Herren, an Sie ergeht jetzt mein Ruf: Auf zum Kampfe für Religion, für Sittlichkeit und Ordnung, gegen die Partei des Umsturzes! Wie der Epheu sich um den knorrigen Eichstamm legt, ihn schmückt mit seinem Laub und ihn schützt, wenn Stürme seine Krone durchbrausen, so schließt sich der preussische Adel um mein Haus. Möge er und mit ihm der gesamte deutsche Nation ein leuchtendes Vorbild für die noch zögernden Teile des Volkes werden. Woblan denn, lassen Sie uns zusammen in diesen Kampf hineingehen! Vorwärts mit Gott! und ehelos, wer seinen König im Stich läßt! In der Hoffnung, daß Ostpreußen als erste Provinz in der ersten Linie dieses Gefechtes stehen wird, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Gedeihen Ostpreußens und seiner Bewohner. Die Provinz, sie lebe hoch, hoch, hoch!“

Wir wollen hieran eine kurze Wiedergabe der Presseurteile knüpfen. Die meisten Berlinerblätter haben bereits eine kurze Wiedergabe der Kaiserrede gebracht. Von der „Kreuzzeitg.“ liegt noch keine Auslassung vor. Die „National-Ztg.“ bemerkt: „Von unserem politischen Standpunkte aus können wir selbstverständlich keinem Staatsbürger, er mag einen adeligen oder nichtadeligen Namen tragen, das Recht beistimmen, seinen Ansichten durch Opposition Ausdruck zu geben. Andererseits sind die Träger adeliger Namen als Gesamtheit nach unserer Auffassung — und, wie wir glauben, nach der allgemeinen Herzensmeinung — weder berufen, noch dazu geeignet, ein „Vorbild“ zu sein; diese können immer nur einzelne, gleichviel ob adelig oder nicht adelig. Die Rede des Kaisers erhält aber ihre besondere Bedeutung dadurch, daß sie an einen politisch-sozialen Kreis gerichtet ist, der seinerseits eine thatsächliche, wenn auch nicht mehr rechtlich bevorzugte Stellung in Anspruch nimmt, insbesondere auch im Verhältnis zur Krone. Von diesem Gesichtspunkte aus haben die Vorhaltungen, welche der Kaiser den Führern der Agrardemagogie gemacht, ihre volle Berechtigung; sie dürften allerdings nur dann wirken, wenn die Herren durch Thatfachen darüber belehrt werden, daß Aufwühlung der Volkselemente „durch Ränke“ und durch Mittel der gewerbmäßigen Oppositionsparteien der sicherste Weg ist, die herkömmliche bevorzugte Stellung, beispielsweise in der Staatsverwaltung, einzubüßen. Durch den Hinweis auf die Notwendigkeit des „ersten Kampfes wider die Bestrebungen, welche sich gegen die Grundlage unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens richten“, hat der Kaiser den agrarischen Führern die Brücke zur Rückkehr gewiesen; denn daß die Beteiligung an diesem Kampfe unmöglich ist, wenn man gleichzeitig selbst die Volksverwörung betreibt, ist offenbar. Die Wirkung der kaiserlichen Worte auf die, an welche sie gerichtet wurden, bleibt abzuwarten.“

Die „Post-Ztg.“ meint mit Beziehung auf den Satz der Rede, daß der Adel sich um das Haus des Königs schließen müsse wie der Epheu um die Eiche, daß die Eiche dieses Schutzes nicht bedürfte, wenn sie geliebtem Boden ihre Kraft entnehme. Welche Parteien der Kaiser als gewerbmäßige Oppositionsparteien betrachte, gehe aus seiner Rede nicht hervor. Ob die Aufforderung des Kaisers zum Kampfe gegen die Umsturzparteien bedeute, daß neue Ausnahmemaße ergreifen werden, müsse man erst abwarten, doch sei gerade die Aufhebung des Sozialistengesetzes in erster Reihe auf den Willen des Kaisers zurückzuführen.

Die „Volksztg.“ sagt, die Agrarier würden sich die Neuerungen des Kaisers wohl zu Herzen nehmen müssen. Was den Bassus „gewerbmäßige Opposition“ betrifft, so verweist das Blatt darauf, daß es eine Partei mit gewerbmäßiger Opposition in Deutschland nicht gebe, da alle Parteien bereits ebenso schon in Opposition zur Regierung gestanden, wie alle sie auch unterstützt hätten.

Die „Post“ äußert zu der Rede: „Der Aufruf zum Kampfe „für Religion, für Sittlichkeit und Ordnung, gegen die Parteien des Umsturzes“ wird mächtigen Widerhall erregen, so ist er doch das Gefühl zusammen, das während der letzten Monate in der Nation immer mehr zum Durchbruch gekommen ist; wo noch Ungewißheit und Unsicherheit geherrschet haben mögen, ihnen macht er ein Ende. Der Kaiser hat in seiner Rede alte Traditionen seines Hauses wachgerufen, auf die wir Preußen mit Stolz zurückblicken gewohnt sind. Ihnen entspricht es, daß der Souverän selbst die Parole dieses Kampfes ausgiebt. Demgegenüber wird auch das Volk dem Beweis nicht schuldig bleiben, daß die Treue der Väter ihm nicht verloren gegangen ist, und in freudiger Nachfolge der Welt zeigen, daß ein monarchisch geführtes Staatswesen, wie das unsere, dem Wüßhals der Sozialdemokratie und den Tunesien des Anarchismus gewachsen ist.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. September.

Von den Kaiserjahren in Ost- und Westpreußen. Wie schon telegraphisch gemeldet, haben sich das Kaiserpaar und der König von Württemberg mit den übrigen Eingeladenen gestern von Königsberg nach Elbing begeben. Nach ihrer Ankunft das. begaben sich die Majestäten zur Parade des XVII. Armeevors, bei welcher nach dem Abreiten der Fronten die Uebergabe der Standarte an das 1. Leibhülsaren-Regiment Nr. 1 erfolgte. Der König von Württemberg führte dem Kaiser sein Kürassierregiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreussisches) Nr. 5. vor. Die

Kaiserin, welche vor dem Kaiser das Paradefeld verließ, wurde beim Betreten der Stadt vom Oberbürgermeister mit einer Ansprache und von einer der Ehrengewandten durch Ueberreichung einer Blumenkranz mit einigen Versen bewillkommen, wofür sie huldvoll dankte. Der Kaiser nahm nach seiner Rückkehr vom Paradeplatze und nach Begrüßung durch die städtischen Behörden einen von der Stadt gebotenen Ehrentrunk entgegen. In der Ansprache gedachte der Oberbürgermeister des früheren Besuches des Kaisers in Elbing, dankte für die Bemühungen des Monarchen um die Wohlfahrt des Landes, sowie die Erhaltung des Friedens, und erneuerte das Gelöbde unumwandelbarer Treue und unbegrenzter Liebe. Nachdem darauf der Kaiser von einer der Ehrengewandten mit einer Ansprache, ebenfalls in Versen, begrüßt und ein ihm überreichtes Bouquet entgegengenommen hatte, dankte er in huldvollen Worten für den Empfang. Am 13/4 Uhr nachmittags begaben sich darauf die Majestäten nach Marienburg, wo die Ankunft um 2/4 Uhr nachmittags erfolgte. Die hohen Gäste wurden von der zahlreich zusammengekommenen Bevölkerung mit brausenem Hurraurufen empfangen. Auf dem Wege vom Bahnhof zur Stadt bildeten die Kriegervereine, die Schützengilde, die Gewerke und die Schützen-Spazier. An der Weichselgrenze der Stadt fand die Begrüßung der Majestäten seitens der städtischen Behörden und des Kreis-Ausschusses statt. Der Bürgermeister von Marienburg, Sandhofs, hielt eine Ansprache, in welcher er das Gelöbde unumwandelbarer Treue und Anhänglichkeit erneuerte. Der Kaiser erwiderte die Ansprache mit dankenden und anerkennenden Worten. Hierauf überreichte eine der Ehrengewandten der Kaiserin einen herrlichen Blumenkranz und trug ein Gedicht vor. Ihre Majestät dankte huldvoll und nahm die Blumenkranz entgegen. Die Majestäten setzten sodann den Weg zum Hochschlosse fort und nahmen in der Marienburg Absteigequartier. Als sich das Kaiserpaar dem Hochschlosse näherte, stieg auf dem Dache desselben die Kaiserhandarte auf. Außerdem wehten von den Zinnen des Schlosses die Standarten der neun Gemeinden, welche einst das Hochschloß bewohnten. Auf dem inneren Schloßhofe war eine Ehrenkompanie aufgestellt. Das Portal, durch welches der Weg zu den kaiserlichen Gemächern führt, war herrlich geschmückt, der Weg nach den Zimmern, wo nachmittags 6 Uhr die Galatafel stattfand, war mit Wacholderzweigen besetzt. An dem Mahle nahmen 260 Personen teil. Bei der Ankunft trug der Kaiser die Uniform des 1. Leibhülsarenregiments Nr. 1. Der Schmuck der Häuser in Marienburg war unübertrefflich schön. Abends 8 Uhr 10 Min. verließen die Majestäten mittels Sonderzuges wieder die Stadt; der Kaiser stieg in Schlobitten aus und fuhr ins Hauptquartier zum Schlosse des Grafen zu Dohna, während die Kaiserin nach Königsberg zurückkehrte.

Die Kaiserin Bismarck wurde, wie aus Marzin gemeldet wird, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, vermutlich infolge der vielen Ausfahrten, die sie letzthin unternommen hatte. Die Kaiserin fühlt sich sehr schwach und bedarf äußerster Schonung.

Eine neue Reichsteuer? Die Apotheker sowie die Steuer- und Zollbehörden in Nürnberg sind beunruhigt worden, über den Verbrauchszweck und die Verbrauchssteuern von Scharin und anderen Stoffen Erhebungen anzustellen. Man nimmt an, daß es sich dabei um den Zweck einer neuen Reichsteuer handelt.

Auch die Münchener haben jetzt ihren Brauerclub. Die sozialdemokratische Partei in München besitzt nämlich den Münchener Klub- und den Gabelsbergerbrauer-Keller, der jetzt Eigentum der Löwenbrauerei ist, wegen Saalverweigerung gelegentlich eines Bebel'schen Vortrags. Die Partei droht mit weiteren Maßnahmen.

Der Verein Hamburger Gastwirte wurde gestern Abend in seiner Monatsversammlung polizeilich überwacht. Anlaß dazu gab der Antrag auf Unterlösung der Berliner Gastwirte wegen des Vorfalls. Der Vorsitzende schloß sofort die Versammlung, weil seit 23 Jahren der Verein stets frei getagt habe.

Ausland.

Asien. Die unzuverlässigen Nachrichten sind bekanntlich die vom ostasiatischen Kriegsschau. Die Chinesen betreiben in geradezu systematischer Weise das Erfinden von Siegesnachrichten, die kaum des Drudens wert sind, und in Japan unterdrückt die Censur überhaupt jede Meldung über den Krieg und alles, was damit zusammenhängt. Der Mikado hat folgendes Dekret erlassen:

„Alle Angelegenheiten, welche sich auf auswärtigen Verkehr und Kriegsangelegenheiten beziehen und bestimmt sind, von Zeitungen, Magazinen und anderen Veröffentlichungen bekannt gemacht zu werden, sind den öffentlichen Behörden vorzulegen zu unterbreiten. Wer zum Verstoß, das Verstoßvergehen zu begünstigen.“

Infolge der Streichungen, die nach diesem Dekret in Japan von der Censur vollzogen werden, gewinnen die „Kriegsberichte“ der japanischen Blätter ein ganz schnuriges Aussehen. Man liest in einem solchen Blatte:

„Bei Tagesanbruch war ein kleiner 00 zwischen Suimgen-ju und Seoul. 00 Truppen kamen ins Gefecht mit 00 Truppen. Der Verlust war 00. Die folgende Partei hatte 00 Verluste, über 00 Mann. Um 11 Uhr an 23. v. M. hatten 00 über 00 Vorteil auf der See. Einzelheiten werden bald folgen.“ Mehrere 00 sind von Ujina heute Morgen nach Korea abge- segelt.“

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Shanghai vom gestrigen Tage besetzte eine bedeutende japanische Streitmacht angeblich eine Insel in der Society- Bay, 40 Meilen nordwestlich von Port Arthur, um eine

Operationsbasis zu gewinnen und landete ungehindert. Die Japaner rüsten, um einer längeren Belagerung zu widerstehen; ein Teil der japanischen Flotte fährt nach Japan zurück, um neue Truppen zu holen. China fährt fort, zahlreiche Truppen durch die Mandchurie nach Korea zu senden.

Seit der Ankunft des japanischen Gesandten in Seoul ist der König von Korea willens, den Japanern zu helfen, damit dieselben in seinem Lande neue Reformen einführen. Er hat einen Kommissar beauftragt, dem japanischen Kaiser seinen Dank dafür zu überbringen, daß Japan versprochen habe, den Frieden in Korea wiederherzustellen und für die Regierungsfähigkeit desselben zu sorgen. Der König von Korea hat die Oberherrschaft Chinas abgewiesen und die Unabhängigkeitserklärung beschlossen, ebenso will er einen diplomatischen Dienst einrichten und das Geleitz abschaffen, wonach die Familien von Verbrechern mitbestraft werden. Auch sollen die Witwen das Recht zur Wiederverheiratung erhalten.

Amerika. Ein gewisser Major, welcher am Donnerstag wegen Frauenmordes in Ritsburg gehängt wurde, erklärte im letzten Augenblick, er habe die Frau töten müssen, weil sie in das Geheimnis eines Anarchisten-Komplots einbezogen gewesen sei, welches die Sprengung öffentlicher Gebäude bezwecke.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

BTB. Marienburg, 8. September. Bei der gestrigen Parade des Kaiser auf dem 17. Armee-Korps. Dasselbe möge auf der heute geeigneten Höhe der Friedensausstellung bleiben und seine Waffen so scharf und deutlich führen, so geschliffen erhalten, wie jene alten Krieger, die einst die Marienburg bewohnten. Der Kaiser verlieh dem Oberpräsidenten Gopler die Krone zum Großkreuz des roten Adlerordens.

BTB. Charlottenburg, 8. Sept., 3 Uhr nachm. Professor v. Gehlen ist heute Mittag gestorben.

HTB. Gelsenkirchen, 8. Sept. Von der Spielgruppe Noerpes waren dreißig Fischer zum Fischfang auf den finnischen Meerbusen ausgesahren, wurden aber von einem Orkan überfallen, infolgedessen acht Boote kenterten. 15 Fischer ertranken, während sich die übrigen auf ein Felsenland retten konnten. Hier wurden ihnen jedoch die Fahrzeuge zertrümmert, so daß sie das Geland nicht zu verlassen vermochten. Erst nach drei Tagen kam Hilfe, nachdem bereits zwei Personen gestorben, mehrere an Typhus erkrankt und die übrigen infolge der Entbehrungen bewußtlos geworden waren.

BTB. Bückingham, 8. Sept., mittags 12 Uhr. Der Graf von Paris ist heute früh 5 Uhr 40 Min. gestorben.

HTB. London, 8. Sept. Schon im Laufe der gestrigen Frühstunden glaubten die den Grafen von Paris behandelnden Ärzte, daß derselbe gestorben sei, da der Pulsschlag nicht mehr zu bemerken war. Vormittags konnte jedoch eine leichte Besserung des Zustandes bei dem Patienten konstatiert werden; trotzdem wird nach Ansicht der Ärzte der Graf wohl kaum noch den heutigen Tag überleben. Die Kaiserin von Rußland erkundigte sich telegraphisch nach dem Befinden und sprach ihre Sympathie für den Kranken aus.

BTB. Rom, 8. September. Die aus dem „British Medical Journal“ stammende Nachricht, daß der Ministerpräsident Cripps am Sturz leide, ist vollständig unbegründet. Cripps erfreut sich ausgezeichneten Gesundheits.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.)

Oldenburg, 8. September.

* **Folgende Personalveränderungen**, die wir teilweise schon gemeldet haben, werden jetzt amtlich bekannt gemacht: Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, mit dem 1. November d. J. den Amtshauptmann Scheer in Brahe in gleicher Eigenschaft an das Amt Barel, den Amtsassessor Barel in Elmwidan als Hilfsbeamten an das Amt Westerheide, und den Amtsschreiber Tenge in Westerheide als Hilfsbeamten an das Amt Burgladingen zu versetzen, sowie den Regierungsrat Dövelius in Oldenburg zum Amtshauptmann des Amtes Brahe, und den Amtsassessor Tappenbeck, zur Zeit in Barel, zum Sekretär und Hilfsarbeiter beim Staatsministerium, Departement des Innern, zu ernennen.

— Angenommen sind: Hilfswärter Goldewey als Weichenwärter in Hammelwarden, Hilfswärter Mönning als Weichenwärter in Oldenburg, Hilfswärter Stöber als Weichenwärter in Neuenlopp. Veretzt sind: Bauaufseher Helmke in Hude als provisor. Bahnmelder nach Jever. Entlassen sind: Bahnmelder Dahms auf Posten 5 zwischen Oldenburg und Sandbarg, provisor. Weichenwärter Bley in Hohenkirchen.

* **Eine Fortkürversammlung des Vereins deutscher forstlicher Versuchsanstalten** wird hier am 19., 20. und 21. d. Mts. stattfinden. Soweit bis jetzt bekannt ist, werden folgende Herren dazu erscheinen:

Gesheimat Rutina-Raalsruhe, Oberforstrat Professor Schuberg-Raalsruhe, Geheimer Kammerrat Horn-Baumshaus, Oberforstmeister Dr. Dantelmann-Oberndorfe, Forstmeister Professor Dr. Schnoapp-Großendörbe, Oberforstmeister Wiese-Münden, Professor Dr. v. Baur-Münden, Professor Dr. Kunze-Charandt, Professor Dr. Borey-Lüdingen, Professor Dr. Wiedler-Büsch (Schnee), Adjunkt Dr. Gieseler-Oesterreich, Professor Dr. Wimmerauer-Gießen, Professor Dr. Mayer-Münden, Professor Dr. Klamann-Großendörbe, Forst-assessor Bortog-Preußen.

Am 21. wird eine größere Exkursion durch die Forstreviere Barel und Neuenburg veranstaltet, da gerade in diesen sehr schöne und interessante Bestände vorhanden sind.

* **Herr Rudolf Berndt** (geborener Stadtsoldatenburger), Direktor der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, hat anlässlich des 50jährigen Bestehens (am 2. Sept. d. J.) der Gesellschaft in einer interessanten Schrift die Geschichte der „Magdeburger“ verfaßt und dieselbe der Gesellschaft, ihren Aktionären, Beamten u. gewidmet. Das Buch enthält eine interessante Darstellung der Gründung und großartigen Entwicklung des großen Instituts (es wurden z. B. in den letzten Jahren jährlich 150 Proz. Dividende gezahlt) und wird gewiß von den vielen Freunden, Anhängern und Verehrern der Gesellschaft gern gelesen werden. Herr Direktor Berndt, Sohn des verstorbenen Buchhändlers Berndt senior. (in Firma Schulze'sche Buchhandlung), war hier in den 60er Jahren Aktivist, wurde später Advokat in Schwartau im Fürstentum Lüneburg und hat sich zu dieser Zeit auch um den Oldenburger Turnbund große Verdienste erworben, weshalb sein Name bei demselben noch immer in gutem Andenken steht. So heißt es in der im Jahre 1884 in der Schulze'schen Hofbuchhandlung anlässlich des 25jährigen Bestehens des genannten Vereins erschienenen Festschrift:

§ 21. Der rechte Mann, das Interesse der Vereinsgenossen für die Verbesserungen zu beleben, den Turnbund mit einer Vaterländischen Begeisterung zu erfüllen, war der Aktivist Rud. Berndt, der seit einiger Zeit in den Verein eingetreten war und in der Hauptversammlung am 17. April 1861 zum Sprecher gewählt wurde, nachdem der bisherige Sprecher Harbers (seit Regierungsrat in Bielefeld) sein Amt wegen Mangels an Zeit niedergelegt hatte. Der Einfluß, den Berndt während der 2½ Jahre, in denen er das Sprecheramt verwaltete, auf den Turnbund ausübte, hat, ist ein dauerndes gewesen. Namentlich tragen der gesamte gesellschaftliche Fortschritt, die Sammelbestände, ja der ganze im Verein herrschende Ton, der so oft die Zustimmung und die Anerkennung anderer betrübter Vereine gefunden, bis auf den heutigen Tag das Gepräge seines Geistes. Freilich haben der Wechsel der Mitglieder, die veränderten Zeitverhältnisse auch hier und da leise und allmähliche Veränderungen in der Psychognomie des Vereins hervorgerufen, aber jeder, der in jenen Jahren dem Vereine angehört hat, wird mit leichter Mühe überall die Spuren von dem Wirken Berndts auch heute noch erkennen. Durch seine uneigennützig, aufopfernde Hingabe an die Interessen des Vereins, seine erfolgreiche Tätigkeit hat Berndt sich ein dauerndes und dankbares Andenken im Turnbunde geschaffen.

§ 29. Am Abend des 24. Nov. 1863 brachte der Verein seinem scheidenden verdienstvollen Mitgliede Berndt einen Fackelzug und überreichte ihm zum Andenken ein Album mit den Bildern der Vereinsgenossen. In warmen, patriotischen Worten nahm der Sprecher Berndt Abschied vom Turnbunde, der ihm ein gut Teil seiner freudigen Entwicklung in erster Linie verdankt. So lange der Verein bestehen wird, wird der Name Rudolf Berndt in ihm nicht vergessen werden!

Zum Nachfolger Berndts wurde am 30. Novbr. 1861 der bisherige Kassenvorstand, Herr Bankdirektor Propping, gewählt, der bis auf den heutigen Tag Sprecher des Vereins geblieben ist.

○ **Die bienenwirtschaftliche Ausstellung**, die erste dieser Art im Herzogtum, wird dem Benehmen nach eine überaus interessante werden. Nachdem man in anderen Teilen des deutschen Reiches bereits vor verschiednen Jahrzehnten bienenwirtschaftliche Ausstellungen zur Hebung und Förderung der Bienenzucht ins Leben gerufen hat, dürfte es in der That wohl die höchste Zeit sein, daß auch bei uns in dieser Richtung vorgegangen wird. Die Bienenzucht ist hier noch gar zu sehr ein Elend der Landwirtschaft und zum großen Teil ist dieses Verhältnis auf der fast ungläublichen Unkenntnis begründet, welche selbst bei fortgeschrittenen Landwirten hinsichtlich des Wertes der unentbehrlichen Tätigkeit der Bienen für gewisse Zweige der Landwirtschaft herrscht. Daß z. B. der gewaltige Aufbau ohne Bienenzucht so gut wie keine Erträge abwerfen, daß der Kaps, der Buchweizen u. ohne Befruchtung der Blüten durch die Bienen ganz bedeutend weniger lohnen würde, das erregt sehr häufig nur ein ungläubiges Lächeln. In maßgebenden Kreisen hat man jedoch schon seit langer Zeit die Überzeugung gewonnen, daß der Bienenzucht auf jede Weise aufzuhelfen werden müsse, denn abgesehen von dem indirekten Nutzen für die Landwirtschaft, ist der nationalökonomische Wert, der gewöhnlich weit unterschätzt wird, ein so bedeutender, daß es in der That wohl der Mühe wert ist, die fleißigste Tätigkeit der Bienenzucht im deutschen Reich die gewaltige Summe von ca. 25 bis 30 Millionen Mk. auf. Alle Mühen vor den kleinen Honigkammerlärmen! Im Herzogtum Oldenburg hat die Bienenzucht in den letzten 20 Jahren ganz erhebliche Fortschritte gemacht. Es ist eine Abnahme von rund 14,000 Stücken zu konstatieren. Um so erfreulicher ist es zu begrüßen, daß die Großherzogliche Regierung dem oldenburgischen Insektverein eine jährliche Subvention von vorläufig 300 Mk. bewilligt hat, und dank dieser Subvention ist es möglich gewesen, eine bienenwirtschaftliche Ausstellung in diesem Jahre ins Leben zu rufen. Ueber 30 Aussteller aus allen Teilen des Herzogtums haben Bienenstöcke, Bienenwohnungen aller Art, Honig, Wachs, Gerätschaften u. m. angemeldet. Aus der uns vorliegenden Liste sei besonders erwähnt, daß mehrere Beobachtungsflächen zur Ausstellung gelangen, welche ein genaues Verarbeiten des Bienenstaates ermöglichen. Hinter Glasgehäusen kann der Besucher der Ausstellung, ohne Stiche befürchten zu müssen, das geheimnisvolle, hochinteressante Leben und Treiben der Bienen sich abspielen sehen, kann sogar die vielgeleitete Herrschaft des Bienenstaates — die Königin — in aller Mühe betrachten u. m. Keiner unversäugter Bienenkönigin — ungefähr 2½ Centner — in kleinen Gläsern, welche ein bequemes Mitnehmen gestatten, wird die Kaufkraft in nicht geringem Maße steigen. Es sei noch erwähnt, daß die ca. 40 Bienenstöcke für sich einen abgesonderten und abgelegenen Platz auf der Ausstellung erhalten, so daß eine Verletzung des Publikums absolut ausgeschlossen ist.

○ **Landwirtschaftliches.** Bei der jetzt günstigen Herbstwitterung entwickeln sich die Lupinen äußerst günstig, so daß angenommen werden kann, daß viele Lupinen noch reifen Samen bringen. Bei der zunehmenden Neigung der Landwirte zur Gründüngung und der kolossalen Nachfrage im Sommer nach Saat-Lupinen möchten wir daher den Land-

leuten empfehlen, letztere gut zu ernten; aus einem Ackerbrotzeit sind im letzten Sommer z. B. mehr als 6000 Mk. für Saat-Lupinen ins Ausland geschickt. Saatlupinen stehen immer höher im Preise als Korn und werfen somit für den Landwirt eine recht gute Rente ab.

* **Zum Tode des Herrn Dekorateur Engelle**, Haarenstr., ist augenblicklich ein kunstvoller Schrank aufgestellt, der selbst in Fachkreisen Aufsehen erregt. Derselbe ist von Herrn Tischler und Bildhauer Wihl. Meiners, Sohn des Sargfabrikanten A. Meiners, entworfen und angefertigt.

** **Aufschluß der Heiligengeist-Vorstadt an den Stadtfestprecheverkehr.** Einem wirklichen Bedürfnis und vielfachen Wünschen nachzukommen, hat sich die Firma L. Kasper Wm., Radorfstr. 22, entschlossen, in nächster Zeit eine Festpreche in ihrem Hause einzurichten. Diese Einrichtung wird u. a. bei einem einmaligen Feuer von großer Bedeutung sein, da die gesamte Heiligengeistvorstadt ohne jede telefonische Verbindung ist.

** **In Voigt's Hotel „Zum deutschen Kaiser“** beginnen am 30. d. Mts. die Spezialitäten-Vorstellungen.

** **Die Neßbühnenjagd** ist in den böher gelegenen Gegenden, wie Wardenburg, Dingeln, Sandbarg, Hummel u. m., recht gut, in den niedrigen fast unter Null. Die Bauern sagen, daß sie beim Mähen des Getreides sehr viele „Nulcheier“ gefunden haben.

△ **Ein Wäschdiebstahl** wurde in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag verübt. Es war drei Uhr nachts, als die Bewohner eines Hauses an der Friederikenstraße durch das laute Ansicheln eines Nachbarn aus dem Schlummer geweckt wurden. Unter im Garten, wo Wäsche aufgehängt war, konnte man vorstehende Schritte hören. Sogleich erhob sich der Hausvater, kleidete sich an und bewachte sich mit einem tüchtigen Knüttel. So durchstöberte er den Garten und durchsuchte alle Gebüsche, nur vergeblich, in der Laube nachzusehen. Als der Hausvater den Garten genügend durchsucht zu haben glaubte, kehrte er um; aber kaum hatte er sich ins Haus begeben, als die Bewohner derselben einen Mann aus der Laube schleichen und eiligt davonlaufen sahen. Der Wäschdiebstahl war jedoch vereitelt.

△ **Bürgerfeste.** 8. Septbr. Der hiesige Turnbund, welcher über 60 aktive und ca. 45 passive Mitglieder zählt, feiert am Freitag, den 14. Sept. d. J., abends 8 Uhr anfangend, in seinem Vereinslokal, Ang. Koopmann's Gasthof „Zur Erholung“, sein 2. Stiftungsfest, bestehend in Schauturnen mit nachfolgendem Ball. Da die bisherigen Vergnügungen des Vereins sich stets einer großen Beliebtheit erfreuten, so wird der Besuch voraussichtlich auch diesmal nichts zu wünschen übrig lassen, zumal der Verein seine Mühe noch Kosten gespart hat, das Fest zu einem wirklich großartigen zu gestalten. Die Nachbarvereine sind bereits eingeladen worden. Auch der tüchtige Wirt, Herr Koopmann, wird für gute Speisen und Getränke sorgen. (Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.)

△ **Zwischenbahn.** 7. September. Der Schweinehandel geht noch immer sehr flott. Es werden hier durchschnittlich 100 bis 120 fette Schweine in der Woche abgesetzt. So nahm Herr J. F. Eilers hier selbst am Mittwoch 20 ab, Herr Schützberg-Hannover am Donnerstag 40, während ersterer morgen wiederum ca. 50 geliefert bekommt. Die Preise sind in den letzten Tagen indes etwas gewichen. Es werden hier noch 38 bis 40 Mk. pro 100 Pfd. lebend Gewicht bezahlt, für ausnahmsweise schwere Ware auch wohl noch 41 Mk.

x — Der neue Meier'sche Saal wird 22½ m lang (ohne Bühne), 18 m breit und 7 m hoch. Die Bühne wird 6 m lang und 3½ m tief, die Veranda längs des Saales 20 m lang und 3 m breit. Ueber dem Saal werden Logierzimmer eingerichtet. Annahmer des ganzen Baues sind die Herren Wähner (Maurearbeiten) und A. Mönning u. Sohn (Zimmerarbeiten). Beide Herren wohnen in Oldenburg.

x — Zur Jahreshauptversammlung des hiesigen Schützenvereins ist die Kapelle des II. Seebataillons aus Wilhelmshaven gekommen. Sie wird unter der Leitung des kaiserlichen Kapellmeisters M. Rothe in dem herrlichen Garten des Gärtners G. Bruns konzertieren. — Die neue Fahne wird in der Münchener Fabrik angefertigt und wird die Kosten (250 Mk.) durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Es haben sich schon mehrere auswärtige Vereine zur Teilnahme an dem Feste gemeldet, sind doch der künftigen angelegte Garten, die Marinekapelle und die hohen Schießprämien (nur Geldpreise) gar verlockende Sachen.

Apex. 7. Septbr. Montag Abend gegen 9 Uhr traf ein Herr zu Pferde hier ein, um, wie er behauptete, einen Distanzritt nach Hamburg zu machen. Er kam von Holland, und Pferd und Reiter waren von der anstrengenden Tour schon ganz ermüdet. Nach einer ordentlichen Stärkung trachtete der müde Reiter weiter, damit er rechtzeitig Oldenburg erreiche. Es handelte sich — so wird dem „Ammerl.“ von hier berichtet — um eine Wette von 2000 Mk., und nach Behauptung des Reiters mußte derselbe am Dienstag, morgens 8 Uhr, aus Oldenburg reiten und dann am Mittwoch morgen um 7 Uhr in Hamburg angelangt sein. Leider war es Nacht geworden und ob er infolgedessen auf Travege geleitet ist, weiß man nicht. Nur so viel ist gewiß, daß nach einem langen Ritt während der ganzen Nacht Dienstag morgen 9 Uhr Espen erreicht wurde. Nebenfalls wird die Wette als eine verlorene für den Reiter zu bezeichnen sein, da er nach solchen Strapazen das Ziel wohl nicht mehr zur festgesetzten Zeit erreicht hat.

△ **Ovelgönne.** 7. Sept. In nicht geringer Aufregung wurde ein Landmann während des Pferdemarktes verlegt; derselbe verkaufte an einen ihm unbekannten auswärtigen Käufer ein Pferd für die Summe von ca. 400 Mk. Er beauftragte auf Wunsch des Käufers einen Mann damit, das Pferd bei einem hiesigen Gasthause abzuliefern; der Beauftragte, jedenfalls mit den örtlichen Verhältnissen unbekannt, brachte das Pferd zu einem anderen Gasthause. Als der

Verläufer schließlich den Käufer um Auszahlung des Geldes ersuchte, wurde ihm der Bescheid, daß bis dahin das Pferd noch nicht abgeliefert sei. Alles Suchen und Forschen half nichts, bis schließlich der Landmann nach Beendigung des Marktes das Pferd zu seiner Freude bei einem anderen Gasthose fand.

Verne, 7. Sept. In der am Mittwoch abgehaltenen Verammlung des Gewerbe- und Handelsvereins erstattete der Vorsitzende, Herr Neumann, Bericht über die Delegierten-Versammlung in Oldenburg. Alsdann wurde über die Errichtung einer Handels- und Gewerbeschule für Lehrlinge hiesiger und in umliegenden Bauerschaften wohnender Gewerbetreibender verhandelt und der Vorstand beauftragt, die nötigen Schritte zu thun, um der im Oktober stattfindenden Verammlung einen Statuten- und Kosten-Entwurf vorlegen zu können.

Brate, 7. Sept. In der Umgegend von Brate wollte ein Landmann seine Ziege zum Verkauf nach der Stadt bringen. Als er mit ihr an den Eisenbahnübergang kam, war derselbe durch die Zugbarriere versperrt. Der gute Mann band seine Ziege an die Barriere fest und da der vorher etwas zu reichlich genossene Alkohol ihn schläfrig gemacht hatte, verfiel er, nachdem er sich hart am Wege niedergelegt, in einen festen Schlaf. Natürlich hörte er ebensowenig von dem heranbrausenden Zuge wie von dem rasselnden Emporziehen der Zugbarriere. Nach einer halben Stunde erwachte er, rief sich die Augen und wollte mit der Ziege weiterfahren, aber woher er auch blicken mochte, das Tier war verschwunden. Da fällt ihm die Barriere ein, an die er die zum Verkauf bestimmte Ziege gebunden hatte, er richtet die Augen zu der Stange empor und sieht mit Entsetzen die Ziege an der Spitze derselben erdrosselt hängen.

Abtheilungen, 7. Sept. Welche Werthschätzung unser hutsjädiger Zuchtvieh im Auslande genießt, haben wir erst dieser Tage wieder erfahren. Galizische Händler, die nach hier gekommen waren, um Zuchtvieh einzuhandeln, haben für dieses ganz enorme Preise bezahlt, so haben u. a. Herr Gemeindevorsteher Wengers in Wexen für zwei zweijährige Lämmer à 700 M. und Herr W. Wengers daselbst 675 M. erhalten. Für einen Hirschfiedler sind sogar 1500 M. von den Händlern geboten, der Zuchtschlaf ist aber nicht erreicht.

Gloppenburg, 7. Sept. Dem Vernehmen nach steht der Ackerbau in Gloppenburg für das künftige Wintersemester ein bedeutender Zugang von neuen Schülern in Aussicht.

Wildehausen, 7. Sept. Es wird hier die Gründung einer Obstverwertungsgenossenschaft geplant und soll in der nächsten Verammlung der Abteilung Wildehausen-Dötlingen dieser Gegenstand beraten werden. — Für die Obst- und Gemüseausstellung am 6. und 7. Okt. giebt sich jetzt schon ein reges Interesse kund und dürfte aus allen Theilen des Amtsbezirks dieselbe reichhaltig besichtigt werden. — Die Interzessionsausstellung in Oldenburg am 12. Sept. wird auch von mehreren Mitgliedern des hiesigen Interzessionsvereins besichtigt werden. Seit kurzem hat sich hier wieder ein Tierarzt niedergelassen. Es wird dies in den ländlichen Kreisen freudig begrüßt.

Garrel (Wülfershausen), 7. Sept. Seit der glänzend verlaufenen Verammlung der hiesigen landwirthschaftlichen Abteilung am vorletzten Sonntag hat sich bei uns die Hoffnung auf Einstellung eines ordentlichen Verbindungsweges mit der Außenwelt allgemein neu belebt. Der Herr Generalsekretär Dr. Rodewald ergriff gegen Schluß der Versammlung nochmals das Wort, um einen fast einstündigen Vortrag über Verkehrsmittel zu halten. Er führte — nach einem Bericht des „U. Wülf.“ ungefähr folgendes aus: Sie haben in den letzten Jahren mit großen Kosten und vieler Mühe den Ertrag Ihrer Glühbirnen und Ihrer Weizen um das Doppelte gehoben, Sie haben umfangreiche Neukulturen angelegt, Sie sind jetzt ernstlich gewillt, auch die Viehzucht zu heben; Sie gelangen aber bei allem Fleiß, bei aller Umsicht nicht zu den erwünschten Verhältnissen, wenn Sie nicht bessere Wege erhalten. Denn der Landwirt, welcher heutzutage vom Markte abgeschlossen ist, kann unmöglich vorankommen. Was Sie kaufen, bezahlen Sie teuer; was Sie abzugeben haben, gehen Sie billig her. Im vorigen Jahre herrschte infolge lang andauernder Dürre in vielen Gegenden unseres lieben Vaterlandes großer Futtermangel, Sie dagegen hatten eine vorzügliche Ernte. Nun möchte ich wissen, wie viel Sie wohl für Stroh eingenommen haben. Was wird es Ihnen nützen, schönes Vieh im Stalle zu haben, wenn die Händler ausbleiben? Sie werden ausbleiben, so lange die Wege zu Ihnen schlecht sind. Sollte sich trotz mangelhafter Zuwegung mal einer zu Ihnen bemühen, so rechnet er von vornherein darauf, billig zu kaufen. Ich sage das jedoch nicht zu entmutigen, sondern um Sie zu ermutigen. Es ist geradezu unbegreiflich, daß Garrel nicht längst schon wenigstens eine Chauffeeverbindung nach Barclufsch hat. Wenn Sie wieder und wieder durch Ihre Vertreter im Amte ratsch sich beschweren, so wird Ihnen gerechten Forderungen nachgegeben werden. Sagen Sie nur ja nicht still. Ich kann nun nicht umhin, hier eine mehr allgemeine Bemerkung zu machen. Wie Sie wissen, bin ich noch nicht gar sehr lange im Lande; gleichwohl glaube ich bestimmt behaupten zu dürfen: Im Wülferslande flümmert man sich einerseits zu wenig um die Vertretung im Amte und im Landtage, andererseits werden gerade tüchtige Vertreter, wozu sie in untergeordneten Dingen nur einmal nicht nach dem Willen gewisser Personen stimmen, bei Seite gelassen. Das ist höchst verfehlt. In öffentlicher Stellung muß man zuweilen kleine Unannehmlichkeiten bereitwillig auf sich nehmen, um große Vorteile zu erreichen (Zuruf: Mit einer Wetteuflucht nach einer Seite Spekt verfallen!) Ja, im Leben müßte eine Hand die andere. Neue Männer haben keine Konnexionen. Sie reden und stimmen vielleicht in allen Fällen nach dem Wunsch ihrer Wähler, sie erreichen jedoch wenig oder nichts. Wenn unter solchen Umständen die Wülfersländer wirklich, wie einige meinen, nicht immer gebührend berücksichtigt werden,

so ist das wahrlich nicht zu verwundern. — Haben Sie erst eine Chauffee, die Sie auf keinen Fall entbehren können, dann müssen Sie und auch das Amt Friesoythe eine Bahn dazu haben. Es ist schade, daß der Herr Amtshauptmann v. Heimburg mit seinem gelunden Projekt vorläufig wenig Entgegenkommen gefunden hat; ich müßte mich jedoch sehr täuschen, wenn die Angelegenheit, ich will nicht sagen für immer, sondern nur auf lange Zeit zu den Akten gelegt wäre. — Diese Ausführungen machten einen großen Eindruck auf die Zuhörer. Wie bestimmt verlautet, wird unser Gemeinderath in den nächsten Tagen eine Petition um eine Chauffeeverbindung mit Barclufsch an den Vorstand des Amtesrats des Amtesverbandes Cloppenburg absenden.

* Ammerländische Bezirksstierschau in Apen.

Apen, 8. September.
Zum sechsten Mal hat jetzt die landwirthschaftliche Abtheilung Ammerland ihre Bezirksstierschau abgehalten. In diesem Jahre war Apen zum Ort der Schau auserwählt, und wer gestern den Ausruf und die einzelnen Tiere mit sachverständigem Blick betrachtete, mußte sich auch diesmal wieder gefassen, daß die ammerländische Bezirksstierschau zu den besten Schauen im Lande zählt. Besonders zu bemerken ist, daß diesmal auch Ziegen, und zwar in erheblicher Anzahl — 64 Stück — ausgestellt waren. Im allgemeinen war die Ausstellung, wie immer, gut besichtigt; es waren aufgetrieben: 55 Pferde, 143 Stück Rindvieh, 87 Nummern Schweine, 64 Ziegen, 10 Schafe und 48 Nummern Geflügel. Als allgemeine Grundlage für die Thätigkeit der Preisrichter für Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen und Schafe galt bei der Beurteilung § 11 der Thiergesetze, welcher lautet: Als Richtmaß soll gelten: a. Die Züchtung eines kräftigen, eleganten Wagenpferdes, b. eines eleganten Reitpferdes; b. Die Züchtung eines wohlgebauten, mit geringen und dem Bodenerhaltung entsprechend schweren Rindviehschlages. — Hierbei ist zu bemerken, daß in Ammerlande vorwiegend der Besenmähthypus als Mutter angesehen wird. Teilweise, besonders im westlichen Theile, überwiegt aber ein Viehschlag, der viel höher, b. h. östlich, Blut hat. Beide Richtungen, sowie die verschiedenen Zwischenstufen, sollen sich auf weiteres auf den Tierschauen als gleichberechtigt angesehen werden; c. Die Züchtung eines kräftigen Schweines aller Rassen und Kreuzungen, von guten Körperformen, feinem Knochenbau, feiner Haut und verhältnismäßig großem Gewicht; d. Züchtung einer wohlgebauten, kräftigen Ziege mit größter Milcherzeugung. — Diese gute Rolle und Körpergröße.

In erster Linie wurde immer der Zuchtwert eines Tieres berücksichtigt und mußten bei der Beurteilung auch die der ammerländischen Viehzucht im allgemeinen zur Verfügung stehenden Bodenerhältnisse entsprechend in Betracht gezogen werden. Das ausgestellte Vieh ist teils auf gutem, teils aber auch auf geringeren geringerer Qualität gezogen worden. Nur in einzelnen, durch die Statuten bedingungsweise festgesetzten Fällen mag zeitweilig Nachsicht benützt worden sein.

Leider war das Wetter der Tierschau nicht günstig, doch hat sich der Besuch noch immer über Erwarten gut gehalten. Von 2 Uhr an fand Konzert auf dem Festplatze statt und um 3 1/2 Uhr nachm. nahm das Festessen in Behrens' Gasthof seinen Anfang. Abends vergnügte man sich beim Tanze in den Sälen der Herren Behrens und Carstens. Um 6 Uhr nachmittags wurde auf dem Ausstellungspatze das

Prämierungs-Resultat

verlesen; danach erhielten:

A. Pferde.
Für 2jähr. Pferde: F. Reiners-Helle, Amstverbandsprämie, 35 M.; Wm. Hoggemann-Woltrup, 1. Preis 30 M.; F. Reiners-Helle, 2. Pr. Diplom; D. zur Lohse-Helle, 3. Pr. 20 M.; J. G. Schröder-Holthaus, 4. Pr.; F. W. Bremer-Apen, 4. Pr.

Für Enter: F. Reiners-Helle, 2. Pr. 20 M.; derselbe, 2. Pr. Diplom; D. Ulfen-Torsholt, 3. Pr. 15 M.; G. Christoffers-Apen, 3. Pr. 15 M.
Für Hengstfellen: D. Ulfen-Torsholt, 1. Pr. 25 M.; G. zu Klampen-Kampen, 2. Pr. 20 M.; D. Gobbie-Linswege, 3. Pr. 15 M.; J. D. Ehlers-Apen, 3. Pr. 15 M.

Für Stutfallen: G. Jaspers-Finkenlof, Amstverbandsprämie 25 M.; G. Wieting-Windt, 1. Pr. 25 M.; D. Gobbie-Linswege, 2. Pr. 20 M.; D. Ulfen-Torsholt, 3. Pr. 15 M.; G. Hingen-Jühren, 3. Pr. 15 M.; D. zur Lohse-Helle, 3. Pr. 15 M.

Sammlungspreis: F. Reiners-Helle, 1. Pr. 25 M.

B. Meltere Bullen und Milchschafe.

Für Bullen: G. Ulfen-Eggeloge, Amstverbandsprämie, 35 M.; G. D. Theilengenderes-Halsch, 1. Pr. 30 M.; B. G. zu Jeddeloh-Halsch, 2. Pr. 25 M.; G. Rabben-Elmendorf, 3. Pr. 20 M.; G. Christoffers-Apen, 4. Pr.

Für Kühe: F. Wieting-Windt, Amstverbandsprämie, 35 M.; B. Duijffelsen-Hengstfelle, 1. Pr. 30 M.; J. G. Schröder-Holthaus, 1. Pr. 30 M.; derselbe, 1. Pr. Diplom; F. Fiden-Heidkamp, 1. Pr. 30 M.; J. Feldbus-Zwischenah, 1. Pr. 30 M.; J. D. Ulfen-Halsch, 2. Pr. 25 M.; derselbe, 2. Pr. Diplom; F. Reiners-Helle, 2. Pr. 25 M.; derselbe, 2. Pr. Diplom; D. Gobbie-Linswege, 2. Pr. 25 M.; G. Hingen-Jühren, 3. Pr. 20 M.; G. H. Keil-Budand, 3. Pr. 20 M.; Wm. Rabben-Halskamp, 3. Pr. 20 M.; G. Ulfen-Eggeloge, 3. Pr. 20 M.; J. Creutzberg-Wertheide, 3. Pr. 20 M.; G. Jaspers-Finkenlof, 4. Pr.; J. G. Schröder-Holthaus, 4. Pr.; derselbe, 4. Pr.; J. D. Harns Wm.-Süßendewich, 4. Pr.

C. Rindbullen und Lämmer.

Für Rindbullen: G. zu Klampen-Kampen, Amstverbandsprämie 30 M.; D. Ulfen-Torsholt, 1. Pr. 25 M.; G. D. Theilengenderes-Eggeloge, 2. Pr. 20 M.; G. Brünjes-Dohlt, 2. Pr. 20 M.; F. Reiners-Helle, 3. Pr. 15 M.; G. Jaspers-Finkenlof, 3. Pr. 15 M.

Für Lämmer: F. Fiden-Heidkamp, Amstverbandsprämie 30 M.; F. Reiners-Helle, 1. Pr. 25 M.; Wm. Janje-Wertheide, 1. Pr. 25 M.; F. Fiden-Heidkamp, 2. Pr. 20 M.; D. Ulfen-Torsholt, 2. Pr. 20 M.; F. Reiners-Helle, 2. Pr. Diplom; F. Fiden-Heidkamp, 3. Pr. Diplom; G. Ulfen-Eggeloge, 3. Pr. 15 M.

Für Rindquenen: J. Feldbus-Zwischenah, Amstverbandsprämie 30 M.; F. Reiners-Helle, 1. Pr. 25 M.; Wm. Janje-Wertheide, 1. Pr. 25 M.; F. Fiden-Heidkamp, 2. Pr. 20 M.; D. Ulfen-Torsholt, 2. Pr. 20 M.; F. Reiners-Helle, 2. Pr. Diplom; F. Fiden-Heidkamp, 3. Pr. Diplom; G. Ulfen-Eggeloge, 3. Pr. 15 M.

Pr. 25 M.; J. Köster-Holthaus, 1. Pr. 20 M.; D. Ulfen-Torsholt, 1. Pr. 20 M.; G. Stammer-Apen, 2. Pr. 15 M.; D. B. Behrens-Apen, 2. Pr. 15 M.; G. Hingen-Jühren, 3. Pr. 10 M.; G. Deffen-Wertheide, 3. Pr. 10 M.; J. G. Steinfeld-Augustfehn, 3. Pr. 10 M.

Sammlung: J. G. Schröder-Holthaus, 1. Pr. 25 M.; J. Fiden-Heidkamp, 2. Pr. 20 M.; F. Reiners-Helle, 3. Pr. 15 M.; J. D. Leonhards-Augustfehn, 4. Pr. 10 M.

D. Eber und alte Säue.

Für Eber: F. Reiners-Helle, Amstverbandsprämie 20 M.; W. Segelhorst-Wertheide, 1. Pr. 20 M.; Wm. Meijengenderes-Holthaus, 1. Pr. 20 M.; J. Menninga-Godensholt, 2. Pr. 15 M.; Wm. Willen-Gieckhof, 2. Pr. 15 M.; F. Carstens-Wertheide, 2. Pr. 15 M.; R. Krüger-Nordloh, 3. Pr. 10 M.; Wm. Willen-Gieckhof, 3. Pr. 10 M.; G. Rabben-Elmendorf, 3. Pr. 10 M.; Wm. Gobbie-Linswege, 4. Pr. 10 M.

Für Zuchtsäue: J. Feldbus-Zwischenah, Amstverbandsprämie 20 M.; J. Brumund-Etem, 1. Pr. 20 M.; G. Deffen-Wertheide, 1. Pr. 20 M.; derselbe, 2. Pr. Diplom; R. Krüger-Nordloh, 2. Pr. 15 M.; G. Ulfen-Eggeloge, 2. Pr. 15 M.; F. Dittrogen-Dohlt, 3. Pr. 10 M.

E. Junge Zuchtsäue und Lohse junger Schweine.

Für junge Zuchtsäue: A. Brütje-Kleibrod, 1. Pr. außer Konkurrenz; G. Krüger-Etem, Amstverbandsprämie 20 M.; derselbe, 1. Pr. Diplom; G. Duijffelsen-Linswege, 1. Pr. 20 M.; G. Krüger-Etem, 2. Pr. Diplom; F. Dittrogen-Dohlt, 2. Pr. 15 M.; G. Deffen-Wertheide, 3. Pr. 10 M.; J. Feldbus-Zwischenah, 3. Pr. 10 M.; derselbe, 3. Pr. Diplom; J. Brumund-Etem, 4. Pr. 10 M.; J. G. Steinfeld-Augustfehn, 4. Pr. 10 M.

Für Lohse junger Schweine: J. Brumund-Etem, 1. Pr. 20 M.; J. Harbers-Finkenlof, Amstverbandsprämie 20 M.; G. Meyer-Apen, 1. Pr. 20 M.; G. Duijffelsen-Linswege, 2. Pr. 15 M.; F. Dittrogen-Dohlt, 2. Pr. 15 M.; J. D. Ulfen-Halsch, 3. Pr. 10 M.; J. Frierichs-Eggeloge, 3. Pr. 10 M.; Wm. Janje-Apen, 4. Pr. 10 M.; derselbe, 4. Pr. Diplom.

Sammlung: G. Krüger-Etem, 1. Pr. 20 M.; G. Deffen-Wertheide, 3. Pr. 10 M.; J. Brumund-Etem, 3. Pr. 10 M.; J. Feldbus-Zwischenah, 3. Pr. 10 M.

F. Schafe und Ziegen.

Für Schafe: J. Harbers-Finkenlof, 1. Pr. 8 M.; G. Ulfen-Eggeloge, 2. Pr. 6 M.; F. Ahrens-Wertheide, 3. Pr. 5 M.; J. G. Vug-Mansie, 3. Pr. 5 M.; G. W. Janje-Apen, 4. Pr. 3 M.

Für Ziegen: Der Verein zur Hebung der ammerländischen Ziegenzucht erhielt folgende Preise: Amstverbandsprämie 1. Pr. 8 M.; 2. Pr. Diplom; 2. Pr. do.; 3. Pr. do.; 3. Pr. do.; 3. Pr. do.; ferner erhielten: Wm. Schnittler-Halsch, Amstverbandsprämie 8 M.; J. Reiners-Helle, 1. Pr. 7 M.; Vertram-Zwischenah, Amstverbandsprämie 8 M.; J. Feldbus-Wertheide, 1. Pr. 7 M.; J. Ahlers-Dohlt, 2. Pr. 6 M.; F. Strothoff-Wertheide, 2. Pr. 6 M.; J. Ahrens-Dohlt, 3. Pr. 5 M.; Wöert-Dohlt, 3. Pr. 5 M.; J. Harbers-Finkenlof, 3. Pr. 5 M.; J. G. Gotes-Wertheide, 3. Pr. 5 M.; G. Duijffelsen-Wertheide, Amstverbandsprämie 6 M.; Armenhausvater-Wertheide, 1. Pr. 5 M.; J. Ahlers-Dohlt, 1. Pr. 5 M.; Helmberg-Zwischenah, 2. Pr. 4 M.; G. D. Liers-Vol, 2. Pr. 4 M.; W. Schröder-Zwischenah, 2. Pr. 4 M.; A. Döring-Dohlt, 3. Pr. 3 M.; W. Wiermann-Wertheide, 3. Pr. 3 M.; G. Strothoff-Dohlt, 3. Pr. 3 M.; J. G. Hol-lander-Wertheide, 3. Pr. 3 M.; J. Ahrens-Zwischenah, 4. Pr.; Wöert-Dohlt, 4. Pr.; Klemmer-Dohlt, 4. Pr.; D. Spille-Wertheide, 4. Pr.; G. Willenbruch-Dohlt, 4. Pr.; Wm. Warnitz-Mansie, Amstverbandsprämie 3 M.; Wülfers-Zwischenah, 1. Pr. 6 M.; J. Lütten-Etem, 2. Pr. 5 M.; G. Janje-Apen, 3. Pr. 4 M.; J. H. Hinrichs-Dohlt, 3. Pr. 4 M.; Wm. Warnitz-Mansie, 4. Pr.; J. G. Dierfs-Tange, 4. Pr.

G. Geflügel.

G. Schonefeld-Wertheide, 1. Pr. 4 M.; Th. Ahlrichs-Dohlt, 1. Pr. 4 M.; J. Ahrens-Dohlt, 1. Pr. 4 M.; Th. Ahlrichs-Dohlt, 1. Pr. Diplom; G. Jaspers-Finkenlof, 1. Pr. 4 M.; J. Brumund-Etem, 1. Pr. 4 M.; G. Wöert-Zwischenah, 1. Pr. 4 M.; J. Feldbus-Dohlt, 1. Pr. 4 M.; Th. Ahlrichs-Wertheide, vier 2. Preise; G. Jaspers-Finkenlof, 2. Pr.; G. Deltjenbruns-Wertheide, 2. Pr.; J. G. Deffen, 2. Pr.; J. v. d. Kaas-Vol, 2. Pr. 3 M.; W. Strothoff-Wertheide, 2. Pr. 3 M.; G. zu Klampen-Kampen, 2. Pr. 3 M.; W. v. d. Kaas-Vol, 2. Pr.; J. v. d. Kaas-Dohlt, 2. Pr.; G. Carstens-Apen, 2. Pr. 3 M.; Th. Ahlrichs-Wertheide, drei 3. Preise; W. Ahlers-Dohlt, 3. Pr. 2 M.; G. Jaspers-Finkenlof, 3. Pr.; derselbe, 3. Pr.; G. Carstens-Apen, 3. Pr. 2 M.; W. Ahlers-Dohlt, 3. Pr.; G. Carstens-Apen, 3. Pr.; G. Christoffers-Dohlt, 3. Pr. 2 M.; derf, 3. Pr.; derf, 3. Pr.; J. Creutzberg-Wertheide, 3. Pr. 2 M.; G. Janje-Finkenlof, 3. Pr.; D. Meyer-Apen, 4. Pr.

Verlosung.

Los Nr. 567 Pferde; 781 3 Milchschafe; 576 1 Dueschmaschine; 27 3 Milchschafe; 825 1 Säge; 8 3 Milchschafe; 564 1 D. Stange; 322 2 Hufeisen; 892 3 Eetten; 68 25 Maaß; 949 1 Engelf; 258 1 Hebe; 545 1 Sp. Reep; 688 1 Marfchschaf; 32 2 Porten; 789 1 Fahrraum; 294 1 Dede; 547 1 Reffel-ofen; 727 2 Porten; 495 1 Nahtlopf; 997 1 Schwein; 641 1 Nahtlopf; 955 1 Heidschude; 363 1 Siebeimer; 47 1 Spritze; 996 1 Hedenfchere; 123 1 Dede; 507 1 Pumpe; 939 1 Dede; 276 1 Baum; 848 1 R. Seilen; 572 Schaufel und Forke; 103 1 B. Maschine; 188 2 Porten; 660 1 Uhr; 5 1 Dede; 933 1 Dede; 791 1 Dede; 267 2 Porten; 956 1 D. Stange; 431 1 Hedenfchere; 549 1 Dede; 518 1 D. Stange; 687 1 Egge; 747 6 Sade; 253 1 Dede; 706 1 Schaf; 929 1 Dede; 100 1 Laterne; 150 1 Cimer; 701 1 Schaufel; 348 1 St. Water; 171 1 Schaf; 630 1 Baum; 228 1 R. Seilen; 700 1 hadmaschine; 52 1 Dueschmaschine; 309 2 Cimer; 952 1 Halfter; 198 1 St. Hüher; 201 3 Porten; 873 1 Seder; 461 2 Cimer; 306 1 Kame; 907 1 Wage; 984 3 Eetten; 704 1 Dgimalwaage; 44 1 Rflug; 881 1 Seme; 54 1 Dede; 115 1 Barometer; 786 1 Säge; 145 1 Maschine; 142 2 Cimer; 859 2 Porten; 684 1 Schirm; 980 1 Kreuzeisen; 261 1 Zuber; 494 1 Tafelwaage; 271 1 Baum; 350 1 Nahtlopf; 179 1 Siebeimer; 44 1 Reissmaschine; 812 2 Porten; 232 2 Reep; 436 1 Cimer; 899 1 Schaf; 763 1 Maschine; 622 2 Reep; 645 3 Eetten; 519 1 S. Pumpe; 167 6 Sade; 702 1 Schaf; 803 1 D. Stange; 558 2 Reep; 175 1 Schaufel; 930 2 Porten; 158 1 Wohnschende-maschine; 782 1 Dede; 323 1 Hedenfchere; 879 1 hadmaschine; 159 1 Halfter; 427 1 Laterne; 25 1 Schwein; 554 1 Zuber; 80 1 St. Hüher; 894 1 Gieflanne; 394 1 Seme.

2. Beilage

zu No 210 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 8. September 1894

Aus aller Welt.

Berlin, 7. Sept. Der Verband des Neu-Köllnischen Kreditvereins, Ney, wurde wegen Urkundenfälschungen, Betrug, Unterschlagungen, Untreue und Vergehen gegen die Kontostandordnung zu 4 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust, unter Ausschluss mildernden Umstände, verurteilt.

Hamburg, 7. Sept. Der Beamte Schladetich der Polizeihauptkasse hat, nach einer Meldung von Kirch's Telegraphen-Bureau, 50,000 Mk. unterschlagen. 7000 Mk. hat man wiedererlangt, für den Rest sollen andere Beamte ersatzpflichtig gemacht werden. — Die Polizeibehörde beschlagnahmte die Geschäftsbücher der hiesigen sozialistischen Bäckerei-Genossenschaft wegen Verdachts fälschlicher Bilanzfälschung und Unterschlagungen des flüchtigen früheren Geschäftsleiters Lauffütter.

Münster, 6. Sept. Die Deutsche Armeekonferenzfabrik, Freiber von Möller & Co. hier, hat bei der Massenpeinigung auf der Ausstellung für Volksernährung, Massenverpflegung u. in Kiel das Anerkennungsdiplom erhalten.

Brüssel, 7. Sept. Auf Antrag des Generaladvokaten hat die Anklagekammer die Frau Jonaux in Antwerpen wegen Mordes, verurteilt an Leon Mlay, Jacques Vandenberghe und Alfred Mlay, vor das Schoungerecht verurteilt.

Athen, 6. Sept. Die Erregung gegen die Zeitung Atropolis hat sich gelegt. Der Kriegsmilitär hat sich gerichtlich verfolgen zu lassen.

Chicago, 6. Sept. Das Winger-Schiff, welches von Norwegen auf die Chitaneer Weltausstellung gebracht wurde, ist heute bei einem heftigen Sturm auf dem Michigansee gesunken.

Newyork, 6. Sept. Infolge der Waldbrände liegen ganz oder teilweise in Asche die folgenden Distrikte: In Minnesota ganz: Hindley, Potegama, Sandstone, Miller, Bartbridge, Cromwell, Curtis, Cushing und Mission Creek; teilweise: Finlayson, Mansfield, Rutledge und Wilaca. In Wisconsin ganz: Cornish, Benoit, Barronett, Poplar, Mrengo, Granite Lake, Spencer, Highbridge, Highland Junction, Friesland, Wahburne, Cartwright, Grantsburg, Turtle Lake, Rice Lake, Muscoda, Waikow, Shell Lake und Sout Range. Die Macht der Flammen hat sich jetzt ausgedehnt.

Bei den auch in Canada, an der Grenze des nördlichen Minnesota, ausgebrochenen Waldbränden sind eine ungeheure Menge Bretter verbrannt. Die Bewohner der Gegend sind obdachlos und viele Menschenleben zu grunde gegangen.

Millionenbräute. Der Pariser „Figaro“ will jetzt Miss Pullmann, die Tochter des amerikanischen Eisenbahnkönigs, um jeden Preis verloben. Diesmal soll niemand Geringeres als König Alexander von Serbien das Glück haben und die Dollars der Braut heimführen. Königin Florence, geb. Pullmann, klingt übrigens nicht über, als Königin Natalie, geb. Reisko. — Aus Bayreuth wird gemeldet, daß die mysteriöse Miss Carol, welche täglich 10,000 Mk. zu verdienen hat und während der Festspiele durch ihren unerhörten Aufwand so großes Aufsehen erregt, sich mit einem bayerischen Chevaulegers-Reutnant verlobt habe. — Genuesische Blätter berichten, Kaiser Scipio Borghe werde sich mit der Herzogin Ferrari di Galliera, die eine Million von 30 Millionen Lire besitzt, verloben. Die Verlobung soll auf persönliche Intervention Leo's XIII. erfolgen, dem gegenüber sich die Familie Borghe verpflichtet habe, ihren Palast in Rom, der an die Feinmänner verpachtet ist, vom Nachtvertrage zu befreien.

Briefkasten.

Nichte in Zwischenschaf. „Lieber Onkel! Eins der „ammerländischen Mädchen von Zwischenschaf“, die Du neulich in dem Regatta-Artikel so begeistert gepriesen, bittet Dich um Rat, wie man Rattun und Musfelin waschen muß, ohne daß die Druckfarbe darunter leidet. Bitte recht bald um Antwort!“ — Gerne giebt Dir der Onkel seinen Rat. Die Hauptursache, weshalb gedruckte Zeuge bei der Wäsche ausbleichen, ist einfach darin zu suchen, daß die verschiedenen Weizen, durch welche die Farben im Zeuge festgehalten werden sollen, durch allseitige Behandlung, wie jede Seife sie im Ueberfluß enthält, zerstört werden. Deshalb bedient man sich beim

Waschen des Rattuns und Musfelins nicht der Seife, sondern beobachtet folgendes Verfahren. Man bringt Fluswasser in einem kupfernen Kessel so weit in Hitze, daß man kaum die Hand darin leiden kann, und schüttet 8 Teile vom Gewicht der zu waschenden Zeuge Weizenkleie hinein. Nachdem man die Mischung 5 Minuten auf dem Feuer gelassen und gut umgerührt hat, bringt man die Kleider hinein und rührt dieselben mit einem Holzstabe sehr oft um, wobei man die Flüssigkeit zum Sieden kommen läßt. Alsdann läßt man sie abkühlen, wäscht die Kleidungsstücke darin aus, spült sie in Fluswasser und trocknet sie bei gewöhnlicher Temperatur. Auf diese Weise erhält man die Kleider so rein, als ob sie mit Seife gewaschen worden wären, während die Farbe nicht im geringsten verändert worden ist.

Kenntnis hier. „Du würdest mich sehr zu Dank verpflichten, lieber Onkel, wenn Du mir sagen wolltest, auf welchen Tag der 30. Januar 1871 und der 16. März 1868 fiel. Und wenn Du noch ein übriges thun und meine Handschrift beurteilen wolltest, so würdest Du das Herz Deiner Nichte oder Deiner Weisheit verehrenden Nichte sehr erfreuen.“ — Der 30. Januar 1871 und der 16. März 1868 waren beide ein Montag. Deine Handschrift? Gere:

Nennst ohne Titel
Bist a braves Nadel,
Gibt das Herz lust auf dem rechten Fleck.
Nacht nach manchem Zeichen
Wohlt dem Silber gleichen
Doch das Silber schreibt sich vorn mit „Que.“

Deine Augen blitzen,
Kamst nie ruhig sitzen,
Nacht halt immer in Bewegung sein,
Und in deiner Nähe,
Wie ich deutlich sehe,
Schläfst Dein Mägdchen einst gewiß nicht ein.

B. 100. Weiserfiede. „Lieber Onkel! Gestern Abend brach hier im Wallrich'schen Hause ein Dienstmädchen ohnmächtig zusammen. Demnächst war unterwegs eine Krampfadere geplagt, dessen ungeachtet und obgleich sofort ein bestiger Bluterguss erfolgte, es aber seinen Weg vorläufig noch fortgesetzt hatte. Zwei Aerzten, die sofort gerufen wurden, gelang es glücklicherweise, die Blutung zu stillen. Aber ich habe auch schon von vielen Fällen gehört, in denen beim Erwachen sog. Krampfadern Verblutungen eingetreten sind. Ich selbst habe seit Jahren an rechten Bein die Anschwellungen, welche mir bis jetzt noch nie Beschwerden verursacht haben. Ich bin aber durch Unglücksfälle wie die oben erwähnten im höchsten Grade beunruhigt und erlaube mir die Anfrage, ob Krampfadern wirklich so gefährlich sind, daß bei geringen Verletzungen oder beim Placieren derselben Verblutungen eintreten kann.“ — Jeder Chirurg, überhaupt jeder Arzt wird Ihnen hierin den besten Rat geben können, der in der Regel darin besteht, daß Sie veranlaßt werden, eine leichte, dünne, lange Binde von Gaze oder Leinwand vom Knie an bis oben hinauf gut gewickelt stets zu tragen. So sehr gefährlich sind ja Krampfadern in jungen Jahren nicht. Schwere Arbeit begünstigt ja freilich das Uebel; aber so leicht plagen diese Aern nicht.

S. M. „Lieber Briefkastenonkel! Wie erzielt man dicke Porreepflanzen? Was ist das für ein Wurm, der jetzt um diese Zeit sich von oben in die Pflanzen hineinfrisst, woher kommt derselbe und wie kann man ihn ganz vertilgen? Wie behandelt man die bereits angegriffenen Pflanzen?“ — Guten dicke Porree erzielt man erstens durch gute tiefe Bearbeitung des Landes, da Porree sehr tief Wurzeln schlägt, und zweitens ist eine mehrmalige Düngung, womöglich mit Jauche, unbedingt erforderlich, um recht ansehnliche Stangen zu bekommen. Die Forderung des Wobens darf nicht vernachlässigt werden. — Der fragliche Wurm ist die Made der Zwiebelfliege. In manchen Jahren ist letztere ungemein häufig und richtet in den Beeten mit zwiebelartigen Gewächsen große Verheerungen an. Ganz verhindern läßt sich diese Plage nicht, auch nicht durch Kalten des Landes, wie man früher glaubte, auch nicht durch Bestreuen mit Schilfsalpete. — Bereits angegriffene Pflanzen werden in folgender Weise mit Erfolg behandelt: Man schneidet die Blätter bis zu den von der Made angegriffenen Stellen zurück, entfernt diese und bündelt dann kräftig. In unserm Schloßgarten hat man z. B. trotz des Frostes der Zwiebelstiegenmade durch diese Methode stets guten Porree erzielt.

kennt: im Grabescheidegen der Gefängniszelle, auf dem Kirchhof der Freiheit, Totenkranz flechten!

Zu — im Kreis herum. . . im Kreis herum. . .
Zuweilen tauchen hinter den Eisenstäben verschiedener Zellenfenster hahlblaue Gesichter auf, schimmert ein mattes Lächeln herunter, fliegt mir leichtes Grüßen zu. Ich erwidere es aus vollem Herzen, und dann — im Kreis herum. . . im Kreis herum. . . unermüdlich vorwärts. . .

Manchmal lug' ich zu meinem eigenen Zellenfenster empor. Gerade jetzt, wo ich nicht zu Hause bin, hat sich Besuch eingestellt, eine Sperlingsdeputation hopft auf dem Gesims.

Zu — im Kreis herum. . . im Kreis herum. . .
Manchmal, wenn ich an dasheim denke und eine Welle von Fröhlichkeit das Herz durchflutet, träuere ich ein Liebchen vor mich hin, aber in so eigentümlich gedämpften Ton, daß die Gefängnis-herlinge mit ihrem Gezwitscher lausend innehalten. . . Manchmal packt mich ein Gefühl von unaussprechlichem Schauer. Wo hab ich nur lebende Wesen, die so unermüdlich die Enge ihres Käfigs ablaufen, sich gehen? . . . Manchmal treibe ich in meinem „dunklen Erdteil“ eine Art Landvermessung: vom Laternenpfehl bis zum Silberbaum sind festzulegen, vom Silberbaum bis zum Baum achtzehn Schritt; es läßt sich aber auch beides zusammen in zwei- unddreißig Schritt abmessen.

Bei späteren Spaziergängen entdecke ich, daß ich in einer Stunde den Gefängnishof gerade einhundertfünfzigmal umlaufen kann. —

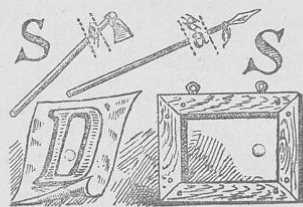
Wenn unterhalte ich mich mit Gefangenen, die wegen des Transports ihrer Arbeiten zuweilen meinen Spaziergang kreuzen müssen. . . Oder sollte ich es nicht? Eine Welt trennt mein „Freiberggehen“ von ihren Verbunden; aber wir haben gleiche Zellen, gleiche Suppe! Soll ich diesen Leuten gegenüber einen besondern Ekel aufzafeln? Wenn es auch manchmal auf mich wirkt, als ob man

M. in Sandorf. Antwort erfolgt in nächster Briefkastennummer.

Zwei alte Abonnenten. „Lieber Briefkastenonkel! Wir streiten uns darüber, ob es möglich sei, augenblicklich in Helgoland am grünen Strand ein junges Mädchen sofort, ohne vorheriges Aufgebot, zu heiraten, wenn die Papiere beiderseits in Ordnung sind.“ — Bei Eheschließungen auf Helgoland fällt das Aufgebot fort. Wenn die Papiere der beiden Brautleute in Ordnung sind, kann sofort die Trauung vorgenommen werden.

Spiel- und Rätsellecke.

Silberrätsel.



Logogriph.

Mit r'kraft's herrlich in den Sagen
Aus alten, längst verstrichenen Tagen,
Doch seine Fingern werden heute
Betunden noch als schneid'ge Leute.
Mit u der Hausfrau wird's zum Jammer,
Nacht sie es in der Speisekammer.
Mit i im Felde festschneid'ner,
Mit didem Kopf wagt's hin und her.

Charade.

Mein Erstes ist der Himmel und das Meer,
In meiner Zweiten kommt's Du sicher her.
Das Ganze gaben Spötter einst als Namen
Gewissen wunderflügen Damen.

Auflösung der Rätsel in Nr. 204:

Des Silberrätsels: Im Rauch hört die Verstellung auf.
Des Logogriphs: Luccetta, Doren, Augenotten, Entführung,
Nübelungen, Großfürstin, Moland, Joghienie, Nurmahel, Logengrin.
Des Anagramm: Eris, Reis, Ries.

Gerichtskalender.

Angabetermine in Konventionen.

Dienstag, den 18. Septbr.

Antsgericht Varel I. Es sollen folgende Pöste gelöst werden:

a. zu Art. 209 Stabigem Varel — 1800 Mk. aus selbstschuldiger Bürgschaft für den Landmann Friedrich Wilhelm Hayen, Hausmann zu Mürtwörden, gegen den A. W. Mende in Varel, aus Urkunde v. 2. Febr. 1881;

b. zu Art. 259 Stabigem Varel — 2500 Mk. Darlehen eingetr. für das Mende'sche Familien-Stipendium aus Schulurkunde v. 2. Okt. 1877.

Eigentümer des Art. 209 ist der Kassentontrollleur Johann Carl Carlis in Varel und Eigentümer des Art. 259 der Proprietär August Wilhelm Lemme das.

Freitag, den 21. Septbr.

Antsgericht Butjadingen I. Ladung derjenigen Erbberechtigten an dem Nachlaß des verstorbenen Arbeiters Friz Schriefer zu Sillwarden, welche ein näheres oder gleichnahes Erbschaft wie die durch ein am 15. März d. J. mündlich vor 7 Zeugen errichtetes Testament eingesehen Erben zu haben glauben.

Schmutz und Staub aus einem Lumpenhäufen schüttelt — ich plaudere hier gern mit Euch, Ihr Diebe, Ihr Bagabunden, Ihr Schufte, zumal dadurch die Beobachtungen des Schriftstellers gewinnen. Und soße ich in Euren Herzen einmal auf den Goldgrund warmer, menschlicher Empfindungen, — es freut mich doppelt.

Halt, da kommt gerade solch' ein Bleichgesicht. Naß, eilig, bevor ein Gefangenwärter erscheint, giebt es ein paar Fegen „vertraulicher Mitteilungen“. Zuerst die halbgeflüster, „Vorstellung“.

Ich: „Was gemacht?“

Er: „Gemaust. Du?“

Ich: „Freiberggehen.“

Er: „I was!“

Ich: „Wie lange hast Du noch?“

Er: „Drei Jahr. Vier find vorbei. Du?“

Ich: „Drei Wochen im ganzen.“

Er: „Drei Wochen!“ Er schlägt eine leise Lache auf. „Da lumbert's mich, daß Dir der Hausvater einen Löffel gegeben hat. Was willst Du denn bei uns? Drei Wochen hättest Du vorn beim Portier abmachen können!“

Die Uniform eines Gefangenwärters kommt in Sicht. Das Bleichgesicht verschwindet; ich gehe weiter im Kreis herum. . . im Kreis herum. . .

Bald darauf schneidet ein anderer Sträfling daher. Er gehört scheinbar zu den Geheften und wird innerhalb einer halben Minute ganz rebellig.

„Weißt Du, mir haben sie's ordentlich besorgt! Wenn ich erst wieder frei bin, ich könnte nachts im Wald einen drei Meter hohen Sad voll Zwanzigmarkstücke treffen und keine Seele braucht dabei zu sein — nicht rühr an, und wenn ich noch so viel Hunger hätte und keinen Fennig in der Tasche. . . Während ich hier stehe, haben sie meiner Olen den Kohlenwan gen gestohlen. Ich hab' ihr aber

Wegen „Preßvergehen!“

Gefängnis-Studien von Karl Dötcher.

Neudruck verboten.

Berlin, 15. November 18. . .

III.

Jeden Tag darf ich eine Stunde lang allein auf einer Abteilung des Gefängnis Hofes spazieren gehen, darf mich von meiner Zelle erholen. . .

Ein schauderhaftes Quadrat, mein Promenadenplatz! Zwei Seiten sind von mächtigen „Jolierflügeln“ umgrenzt, aus denen hunderte kleiner, vergitterter Zellenfenster wie Augen mit bösem Blick herabgucken, zwei Seiten von unheimlich hohen, fahlen Ziegelmauern. Wer da hinüberpringt, verdient als Preisgünstiger die „Meisterhaft der Welt“.

Aber der Platz ist nicht ganz verdet. . .
Da taucht an der Seite ein weißschwarz lackiertes Schilderhaus, recht schön in der Mitte ein Laternenpfehl, fäuselt in der Ecke sogar ein dabinnefendendes Bäumchen, das sich im Klima des Gefängnis Hofes sichtlich langweilt und lieber seine Wipfel in frischer, würziger Waldluft wiegt. . . Darüber ein wolkenverhangenes, herabblühendes Stütz Novemberhimmel.

Mein einsamer Spaziergang auf ausgetretenem Pab beginnt — im Kreis herum. . . im Kreis herum, unermüdlich vorwärts. . .

Wie schaurig langweilig das ist! Daneben, in beiden Gefängnisflügeln, arbeiten's wie in einer gewaltigen Fabrik, hobelt's, hämmert's, hoch's, pfist es in alle Weiten. Mein Zellennachbar von Nr. 191, ein schwarzer Verbrecher, der nach Verbüßung seiner vieljährigen Strafe an Rußland ausgeliefert wird und erst im nächsten Jahreshundert das Recht der Freiheit wieder erblüht, knüpft Totenkranze. Als, das ist wohl die trübste Beschäftigung, so die Welt

Anzeigen. Immobil-Verkauf.

Elsfleth. Die Erben des weil. Hausmanns **S. Präfel** zum Reichthum lassen ihre daselbst belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den Wirtschaftsgebäuden (Wohnhaus, Berg und Speicher), und Wäldchenstücken zur Größe von 14 1/2 ha oder ca. 32 Stk., mit Antritt Mai 1895 am

Mittwoch, den 12. Septbr. d. J., nachmittags präzis 4 Uhr, in **Hanertens** Gasthause hier selbst öffentlich meistbietend zum

zweiten Male

durch den Unterschiedenen zum Verkaufe aufsetzen. Die Stelle ist angenehm gelegen, unmittelbar an der Chaussee in der Nähe Elsfleths. Die Gebäude sind in gutem Stande, die Wäldchen besser Bonität. Der Verkauf geschieht getrennt, sowie auch im ganzen.

Wenn hinlänglich geboten, wird schon in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden. Kaufinteressenten laden ein

Elsfleth.

C. Borgkde, Auktionator.

Oldenburg. Ich habe Auftrag, eine in der Nähe der Stadt, unmittelbar an einer der frequentesten Chaussees belegene Besitzung infolge herannahenden Alters des Besitzers mit Antritt auf den 1. Nov. d. J. oder später unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Im Hause wird seit 100 Jahren Gast- u. Gartenwirtschaft betrieben. Der vor einigen Jahren erbaute Tanz- und Konzertsaal ist auf das eleganteste eingerichtet, hat Platz für ca. 500 Personen und wird nicht nur an Sonn- und Festtagen, sondern auch an den Wochentagen sehr viel benutzt. Der umgefähe 60 Ar große Garten mit seinen edlen Ziersträuchern, Rosen- und Obstpflanzungen gehört unstrittig zu den schönsten und einträglichsten Oldenburgs und Umgebung. Überall findet man in dem von hohen und schönen Tannen eingeschlossenen Garten schattige Bouquetts, Lauben, Rasenflächen und die edelsten Obstbäume.

Nähere Auskunft erteilt

Joh. Clausen, Rechnftr.

Verkauf einer Milch-wirtschaft.

Eine nahe bei der Stadt belegene **Wirtschaft**, bestehend aus Haus mit Scheune und ca. 30 Sch. S. Land — beste Weiden —, auf welcher eine **flotte Milchwirtschaft** mit guten festen Kunden, ist auf sofort oder später zu verkaufen; ca. 10,000 M. gut gewonnenes Heu kann mit abgegeben werden.

Näheres durch **C. Neumann, Bergstr. 5.**

geschrieben, sie soll die Leute, wo sie Verdacht hat, nicht anzeigen; ich weiß, wie's thut, wenn man angezeigt wird."

Er blüht mir forschend in's Gesicht.

"Hast wohl Hunger? Willst Du etwas knabbern?"

"Danke sehr."

"Sonst — ich hab' noch eine Brotkruste drüben. Wenn ich in zehn Minuten retour komme, bring' ich sie mit." — Ein anderer Gefangener — einer, für den Pöhlensee Heimat und Vaterland ist, verrät mir einige seiner Anekdoten.

"Weißt Du, hier muß man dumm sein, faul und gefräßig, dann hat man ganz hübsche Zeit, bessere wie draußen, wenn man zu Weihnachten obdachlos ist und wochenlang keinen warmen Löffel in den Leib kriegt. . . . Sonst giebt's hier in vier Wochen mehr Schwitz, wie draußen in einem ganzen Jahr."

Ein etwas dramatisches Ereignis läuft mir einige Tage später über den Weg. . . . "Schwererbreit, das alle Ha-ha-ha-handwurfsleben ist doch schön!" lallt es plötzlich in meinen einsamen Rundgang, während sich ein hin und her schaukelnder Sträfling durch die eisenbeschlagene Pforte bugliert.

Wie? . . . Traum' ich? . . .

Reinstewegs; der Mann ist betrunken, schwer betrunken. Mir ist, als müßten mein grauer, stiller Gefängnishof und all' die herablugenden Gelbenfalten ob dieser nach Kneipe und Freiheit duftenden Entweichung erröten.

Jetzt sieht er mich, der daher lauernde arme Teufel. . . . "He Du, im Cylinder — hast Du einen kleinen Dogenbild, ein ganz kleiner — kleiner Dogenbild —"

"Recht, was hast Du gemacht?"

"Mir hat's ge-ge-geburst. Hab' eine Kanone gefangen."

Herbst-Neuheiten!

Melne hervorragend schöne Auswahl

Anzug-, Hosen- und Paletot-Stoffen, schwarzen u. farbigen Kammgarnen und Cheviots, sowie Stoffen zu Knaben-Anzügen halte zu bekannt billigen Preisen bestens empfohlen.

Muster franco.

M. Schulmann, Tuchniederlage,

36 Achternstraße 36.

Robenkirchen. Am 13. Septbr. d. J.

Biehmarkt
Der Gemeindevorstand.

Zielfachen.
Das Reinigen der Wassergräbe in der Wulfs-Zielfach (Wasserzug und Bäte) soll am **Sonabend, den 15. September**, abends 7 Uhr, in **Gräber's** Wirtschaft zu **Vornhork** mindestens ausbierend ausbierend werden.

Die Geschworenen:

D. Harms. M. Wöbken.

Ausverdingung.

Zur Instandsetzung des 1842 m langen **Mingelborfer Weges** sollen die erforderlichen Arbeiten, welche der Hauptsache nach in dem Anschachten und Anfahren von plan, **4000 cbm Sand** aus einem in der Nähe des Weges belegenen Sandbühl und der **Planierung des Weges** bestehen, am **Montag, den 10. Septbr. d. J., nachmittags 3 Uhr,** im **Wühlmann'schen** Wirtschaft zu **Mingelborf** öffentlich mindestens ausbierend ausbierend werden.

Der Arbeitsplan u. die Bedingungen liegen vom 8. d. Mts. an im Hause des Wühlmann'schen **Wirtschaft** zu **Mingelborf** zur Einsicht aus.

Boßhausen, 1. Septbr. 1894.

Der Gemeindevorstand.

Ein Landgut

bei **Hamburg** mit 200 Morgen, schwerem Weizenboden, und herrschaftlichen Gebäuden ist mit voll. Inventar: 6 Pferde, 28 Stück Hornvieh u. mit **30,000 M. Anzahlung billig** zu verkaufen. Näh. **W. Dooff, Altona, Allee 156.**

Wisting. Die Witwe des weil. Zimmermeisters **Hermann Zehr** zu **Wintern Hagen** kampf beabsichtigt ihre

Brinkfischerstelle,

mit Antritt zu **Mai 1895**, auf mehrere Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich baldigst wenden an **S. Clausen.**

Jetzt bloß noch ne Du-bu-butterstulle um ein jediegener Kü-kü-kümm —"

Er torkelt gegen den Laternenspfahl.

Zwei Gefangenwärter springen herbei. Vier kräftige Arme greifen zu. . . .

"Det is gut! Sehr gut is det!" lacht er auf, "ich werde einen Prozeß schweben lassen. . . . Bloß die Gemüthlichkeit een biesten angelassen, die reene Ge-ge-müthlichkeit —"

Die drei verschwinden hinter dem Thor.

Was in aller Welt war geschehen? Wo hat der seinen hochfliegenden Rausch herbezogen?

Bald erfährt ich's. . . .

Er ist Trichter, Möbelpolierer. Er filtrierte ein ansehnliches Quantum der Politur durch einen Zipfel seiner Sträflingsjacke und — wupp! — künzte den herausgefilderten Spiritus in einem Zug hinunter. Prosti! —

Nun wieder Abend. . . . Ich setz auf dem Schmel in meiner Zelle und empfinde — Hunger, ehrlich herausgeleigt: gewöhnlichen, brutalen Hunger — Hunger, der ein trodenes Stüdchen Schwarzbrot der Gefängnisloft zur Delikatess verklärt.

Dieses unbarmherzige Gefühl nistet nicht nur im Magen, es erobert allmählich den ganzen Körper, klettert in den Kopf und entfacht dort eine wahre Kirchhofstimmung. . . . Gefangen sein und hungern und die Nacht vor der Zelle — es giebt lichtvollere Situationen in der Welt.

Meine Erinnerungen an appetitlich duftende Speisen laufen ineinander wie geschmolzene Butter.

Die lobende Phantasie zeigt mir meinen Verleger. . . . Gerade läßt er sich breitbeinig am weißgebedeten Tisch eines Weinrestaurants

Oversten. Zu verkaufen eine **Hobelbank.** **Wienstraße Nr. 156.**

Aufforderung.

Alle, welche noch Forderungen an mich oder die **Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Bremen** zu haben glauben, erliche ich hiermit um gefl. sofortige Einreichung spezifizierter Rechnungen.

Joh. Hunicke,
Linden-Allee 43.

34 verende als Spezialität meine
Schl. Gebirgshalbleinen
74 cm breit für 12,00 M., 80 cm breit 14,00 M., meine
Schl. Gebirgsreileinen
76 cm breit für 16,00 M., 88 cm breit für 17,00 M., bei
Schod 33 1/2 Meter bis zu den feinsten Qual. Viele An-
erkennungsscheine.
Spez. Musterbuch der feinsten Leinen-Strümpfe, wie
Bettbezüge, Inlette, Drell-Hand- und Taschentücher,
Tischtücher, Satin, Wallis, Pique-Par-
cheud etc. etc. franco.
J. Gruber,
Ober-Glogau i. Schles.

FELS VOM ZUM MEER

Modernste u. vornehmste Halbmonatsfahrt in glänzender, feuerfester Ausstattung und mit hochseemännem Auswärtigen Jutah. Romane reiser Statoren u. Unterführer sind die feinsten Kunsthandlungen und besten Erzählungen, von feinsten Reiz die in farbigen Anwandlungsbildern ausgeführten Zitielbilder: Eine Hochseereise um die Welt.

Baumaterialien,

als: **Wettlacher u. Bonner Mosaikplatten, Luxemb. Zierplatten, Bremer Fluren, Cementplatten, Wandfliesen, Zierfliesen, Cement, Steinfalk, Gips, Gipsdielen, Dachpappe, Theer, Carbokeum, feuerf. Steine, Radabseher, auch Schleifsteine, Schweine-trüge, Stufen, Dämfalk u. liefert**

F. Neumann, Oldenburg,
Alexanderstr. 7.

Rafede. Der Schmiedemeister Joh. Büßing zu **Kleinensfelde** läßt wegen Auswanderung am

Sonabend, den 22. Sept. d. J., nachmittags 2 Uhr anfang,

2 Kleiderkränke, 1 eich. Kuhl mit Aufsatz, 1 Kommode, 3 Tische, 14 Stühle, 1 Koffer, 2 Bettstellen, 1 vollständ. Bett, 1 amerik. Wanduhr, 1 Küchenschrank, 1 neuen Sparherd, 1 Filterkaffee, 2 Einlagstücher, 1 Hangekranz, 1 Tellerborte, 1 Blumenborte, 2 Handharmonikas, 1 Nähmaschine, 3 Lampen, 2 Laternen, 1 Torflaste, mehrere Kisten, Kasten, Tönnen, 3 Leitern, 1 Waschtrog, 2 Waschkübeln, 2 Schweineblöde, 4 eiserne Töpfe, mehrere stein. Töpfe, 1 Porzellan, 2 Kinderwagen, 1 Ziegen, Dinger, Gartenfrüchte, 6 Eimer, Säde, Taue, Schuppen, Karren, Forken und sonstige Haus- und Küchengeräte.

ferner: 1 vollständiges Schmiedegerät, als: 1 Amboss mit Horn, 2 Schraubstöße, Schneidwerkzeug, 1 Bleibalg, 1 Speerhaken, 1 großer Schleifstein und viele sonstige Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

S. Doos.

Zu kaufen gesucht ein großes, möglichst doppeltes **Schreibpult** und ein **Alten- od. Väterchranz.**

Offerten unter **E. 27** bef. die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen 2 **Wandpläne** an der **Chenere** **Stange.** **Gergens, Stauknie 17.**

Welche Dame hat Lust, mit j. gut sitzter Herrn zu bald Heirat bei gegen. Meinung bekannt zu werden. Bed.: katbolisch, einfach, häßl., gesund und vermögend.

Ausf. nur ernstgem. Fr. Off., mögl. mit Photographie, i. erb. u. **M. H. 30** postl. Oldenburg.

Nicht Zul. g. w. Marke beilegt, sof. zur, w. andernfalls vernichtet. Strenge Verschwiegenh. Ehren!

Bei stattfindenden Trauerfällen empfehle meinen eleganten

Leichenwagen,

sowie auch **Kinderleichenwagen** von sehr zweckmäßiger Einrichtung. Sowohl einfache als auch elegante **Särge** jeder Größe sind stets vorhanden und werden alle nötigen Vorrichtungen prompt und billig ausgeführt.

Oldenburg i. Gr., Achternstr. 12.

G. Hotes.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fitted **Blüh-Stauffer-Kitt.**

Gläser zu 30 und 50 Pfg. bef.

S. Fajsh, Drog., und S. Fajsh, Drog.

nieder. Nun studiert er mit lederner Zunge die Weinarte. . . . Der geschneigte Kellner tritt herzu.

"Befehlen?"

"Einen Chateau Lafitte!"

"Sehr wohl, mein Herr."

"Und dann ein Duzend Holländer!"

"Sehr schön, mein Herr."

Einige Minuten — kaum, daß ich Zeit hätte, ein paar mal meine Gefängniszelle auf und ab zu schleichen — Wein und Austern stehen auf dem Tisch. . . . Jetzt läßt er den Götterrand hinemperlern in's grüne Kelchglas. . . . jetzt hält er ihn strahlenden Blicks gegen das Licht. . . . hei, wie das funkelt! . . . Und jetzt — jetzt schließt er ihn feierlich hinab. . . . Ha, das schmeckt!

Ich sehe dies alles mit schmerzhaftem Magen von meiner düsteren Zelle aus. Sternreuebombelelement! ich möchte mit der Faust auf den Tisch krachen — hab' aber gar keine Zeit dazu; eben zeigt mir die unbarmherzige Phantasie, wie mein Verleger die Austern überfällt. . . .

Mit Daumen und Zeigefinger ergreift er die Citrone und träufelt den Saft vorsichtig auf die appetitlichen Tierchen. . . . Und nun legt er los — legt er los. . . . D, was da alles unter dem Kleinen, blonden Schmutzbart hineinragt!

Diese ledere Vorrichtung brennt mir wie glühendes Eisen im Him. . . . Zum Glück raselt jetzt ein Schlüsselbund an der Jellentür. Ich erhalte mein Souper: ein Stück Schwarzbrot und etwas betrunkenen Käse —

Ich glaube, an diesem Abend hat in der ganzen Reichshauptstadt keiner besser gegessen als mein Verleger und keiner schlechter als ich.

Rafsch — ein Glas Gefängniswasser zum Hinunterspülen!

Osternburg. Zu verkaufen unter meiner Nachweisung ein im Orte hier belegenes, in gutem Stande befindliches **Wohnhaus**, enthaltend 2 separate Wohnungen nebst Garten. Von der Kaufsumme kann auf Wunsch der größte Teil verzinslich stehen bleiben.

A. Wilsch.

Wetterfische. Das Jagen auf meinen sämtlichen Vögel wird hiermit **unterjagt**. Eruerte Erlaubnisse sollen ungenützt sein. Betroffene werde zur Anzeige bringen.

Johann Gerdes, Kötter.

Verheuerung.

Zwischenhau. Die zu **Specken** belegene, z. B. von den Feuerleuten **D. Friedrichs** und **J. Friedrichs** bewohnt werdende **Müllers'sche**

Feuerstelle

soll mit Antritt zum 1. November d. J. in 2 Abteilungen auf mehrere Jahre anderweit verheuert werden.

Feuerliebhaber wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden. **J. H. Hinrichs.**

Haftete. Zu verkaufen ein **Kauf**, genannt **Brandslamp**, **Uderland**, und den nebenan liegenden **Stroht** zu **Hofmest**, groß 32 Scheffel.

Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden.

Fr. Peters, Knochstraße.

Buchführung

und Kontorfächer leitet brieflich gegen Monatsraten **Handels-Schreibstift Morgenstern**, **Magdeburg**. Prospekt u. Probebrief gratis und frei.

Alle diejenigen, welche **Forderungen** an den **Nachlaß** des **weil. Köters** und **Zimmermanns** **Geh.** **Barfemeher** in **Chhorn** geltend machen, ersuche ich, mir **spezifizierte Rechnung** bis **spätestens 10. d. Mts.** einzuliefern.

G. Memmen, Bergstr. 5.

Erdbeerpflanzen.

Laxtons **Nobis** u. **König Albert** find die besten. **Verpflanzte** **Seylinge** 100 Stück 3 M., 1000 Stück 25 M., **verl. Ernst Birdow, Rastede.**

Wäfelfleisch

in schöner, frischer Ware ist wieder eingetroffen bei **Paul Danwardt.**

Schönen hiesigen und amerikanischen **Speck** billigt bei **Paul Danwardt.**

Overfen. Zu verheuern 5 **Jüd** **St.** **grün.** **G. Ch. Wüdemann.**

Fernsprecher Nr. 63.

Beilken & Co.,

Rosenstr. 16. **Rosenstr. 16.**

Besten trockenen **Torf**, beste doppelt gestiebte **Rußkohlen**,

Salontohlen, **Antracitohlen**,

Torfstreu und **Torfstreu** **müll** liefern zu billigsten Tagespreisen frei ins Haus

Beilken & Co.,

Rosenstr. 16. **Rosenstr. 16.**

Torf.

Trock. schweren **Bad-** u. **Grabtorf** empfiehlt **M. G. Köster, Bahnhofplatz 1.**

Fleischwiedach für **Ombe**, bestes **Futtermittel.** **Kunwidstraße 1a.**

Zu verkaufen ein **Jauchetrog**, fast neuer

12 Fuß l., mit starkem **Beislaq.** **Stau 34.**

Wichtig für Viehbesitzer!

In der **Apothete** z. **weisen Kille** in **Enden** wird seit langen Jahren ein **Maß-** und **Freipulver** dargestellt, welches zugleich als **Schutz-** und **Heilmittel** gegen die sog. **Schweinepest** von unüberwundener Wirkung ist. Bei fortgesetztem Gebrauch dieses Pulvers wird die **Freipulver** der **Schweine** bedeutend erhöht und dadurch ein sehr rasches **Gettorben** bewirkt. Sämtliche **Beizzer**, die kurz vor **Eintritt** der wärmeren Jahreszeit mit der Anwendung dieses Pulvers bei ihren Tieren begannen, versichern, daß ihre **Schweine** stets gesund blieben, auch wenn in der **Nachbarchaft** viele **Starben** begn. **geschlachtet** werden mußten. Auch **franke Tiere** wurden, wenn die **Krankheit** noch nicht zu weit vorgeschritten war, **geheilt.** — Preis **einf.** **Gebrauchsan-** **weisung** 1/2 kg M. 1.20, **Postpaket** 10 M. **franko.**

J. M. Janssen, Oldenburg, inn. Damm 3.

Färberei für Herrenröcke, Hosen, Westen, **unzertrunt** in allen Farben.
Färberei für lose Wolle, sog. **Seide-** und **Marischwolle**, **Wollgarne**, **Strichfaden**.
Färberei für Möbel- und Dekorationsstoffe in dauerhaften Farben.
Färberei für wollene und halbwo. Kleiderstoffe, Schawls, Tüchchen in allen Modelfarben.

PRESSEN „Herkules“

neuester Bauart mit Eisen- od. Eichenholzbolet sind verbreitet in 10000 Expl. mit Steinwalzen für Witze u. Haushalt.
Mayfahr's Jahresprod. 22,500 Maschinen, garantiert für vorzügliche Ausführung. — 650 Arbeiter und Beamte.
PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M. **Fabrik:** Hanauerstr. 169.

Für sparame Hausfrauen! Bei Zugabe alter Wollfaden

(Getragene Kleidungsstücke Lumpen, neue Wolle etc.) liefert billigst äußerst dauerhafte Kleiderstoffe Budstins, Portieren, Teppiche, Käufer, Tisch, Kommoden, Reise, Schlaf- u. Pferde-Decken, Neueste Muster frant! Wollwaren-Fabrik **Franz Ostermann**, Mülhausen i. Thür.
Damen und Herren als Vertreter werden stets angenommen.

Das **Stimmen u. Reparieren** der Klaviere befozt gut u. billig **E. Paulus, Musikt., Gausinckstr. 9.**

Für sparsame Hausfrauen!

Aus Lumpen jeder Art u. Wolle werden moderne äußerst haltbare Kleiderstoffe, Budstins, Portieren, Teppiche, Käufer, Tisch, Kommoden, Reise, Schlaf- und Pferdedecken **umgearbeitet.** Kosten gering. Muster frco.

Wollwaren-Fabrik **Franz Ostermann**, Mülhausen i. Th.

Damen und Herren als Vertreter geugt.

PIANINO FABRIK
Gebrüder **FR. HELMHOLZ**
Leib-Liedstul
HANNOVER
Braunschweiger Str. 10.

Jedermann kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Angentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24 Berlin W. 57.**

Osternburg. Cementbrunnenringe mit und ohne **Halz**, ferner **Ueberfahrtsröhren**; auch kann die **Herstellung** von **Brunnen** mit übernommen werden. **L. Freitag**, Cementgufabrik, **Bremersstr.**

Unterziehenge, große Auswahl, billige Preise. **W. Weber, Langestr. 86.**

Frifche Biertreber geben gebräu- und eineweije billigt ab **Gustav Schmidt & Co.**

P. Aneifel's Haar-Tinktur, welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur **Erhaltung** und **Vermehrung** des Haars einen **Wetru** erworben und als vorzügliches **Kosmetikum** unerreicht dastelt, möge man den trotz aller **Reklame** meist **schwindelhaften** Mitteln gegenüber **vertrauensvoll** anwenden, man wird durch **kein Mittel** je einen **Erfolg** finden, wo diese **Tinktur** wirkungslos bliebe. **Pomaden** u. dgl. sind hierbei **gänzlich nutzlos**; auch hätte man sich vor **Erfolg** garantierenden **Anpreisungen**, denn ohne **Reimfähigkeit** kann kein **Haar** mehr wachsen. — Die **Tinkt.** ist **amtlich** **geprüft.** In **Oldenburg** nur **bei Hof-** **friseur R. Zimmermann**, **Langestr. 33.** In **Flac.** zu 1, 2 und 3 M.

Allen Müttern wird zur **Kinderernährung** das **Hohen-** **Lohe'sche** **Hafermehl**, welches streng nach **hygienischen** Grundsätzen aus **schwerstem** **Hafer** hergestellt wird und **ärztliche** **Seits** sowie von der **Allgem.** **Deutschen** **Gebammen-Ztg.** als das

Beste

erkannt wurde, angelegentlich empfohlen.

Zu haben bei **Carl Fichbed.**

Unentgeltlich **verjendet Anwe-** **lung** zur **Ver-** **tung** von **Zukunft** mit auch ohne **Vorwissen** **M. Falkenberg**, **Berlin**, **Dranienstr. 172.**

Ax Jauchepumpen stopfen nicht und leisten bei einfacher Handhabung viel. Ein Ablassventil verhindert d. Einfrieren d. schmiedeeisernen Pumpen.

M. L. Meyersbach, **Oldenburg** i. Gr., giebt **Ax-Pumpen** gern auf Probe und garantiert 1 Jahr für die Güte des Materials.

Kindertwagen in 30 versch. Sorten v. 10 M. an, **Gejund-** **heitswagen** v. 8 M. an, **Puppenwagen**, **Rehstühle** v. 5 M. an, **Wafch-** u. **Reife-** **förbe** in allen Größen v. 3 M. an, **Väterförbe** v. 2—5 M. sowie alle möglichen **Korhwaren** u. **Matten.** Größte Auswahl, billigste Preise.

Fr. Lehmann, **Korbmacher**, **Gastfr. 10.**

Dreischmaschinen, **Stiften-** und **Schlagleisten-System**, mit **Lang**, **Breits**, **Lattens**, **Koll**, **Sieb**-**Schüttler** empfehle unter **Gar-** **antie** für **Reindevuch** bei **geringstem** **Kraftverbrauch** zu **billigsten** **Preisen.** Jede **Maschine** auf **Probe.** Preisverzeichnisse frei.

Oldenburg. **M. L. Meyersbach.**

Perlbohnen kauft jedes **Quantum** zu hohen **Preisen** **J. Bruns**, **Wallstraße 25.**

Knochenmehl, **Thomasphosphatmehl**, **präpariert. Phosphatmehl**, **Kainit** empfiehlt unter **Garantie** des **Gehalts** zu **billigsten** **Preisen** **Oldenburg.** **Joh. Mehrens.** **Langestr. 89.**

Bei **Abnahme** ganzer **Wagenladungen** kostenfreie **Analyse.**

Dünger- **Strenmaschinen**, **neuestes** **System** **D. R.-P.** **Strenbreite:** 1.50 2.— 2.50 3.— **Meter.** **Preis:** M. 205 215 230 245, liefert unter **Garantie**

Claus Dreyer, Bremen, **gr. Allee 16—18.**

Osternburg. Zu verkaufen unter meiner Nachweisung ein in der **Bauerchaft** **Osternburg** belegener **Bladen** **Uderland**, groß etwa 4 bis 5 **Scheffelsaat**, besonders als **Baustelle** geeignet. **A. Wilsch.**

Allen denen, welche am **Wagen** **leiden**, bin ich gern bereit, **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich am **Wagen** **geleiten** und wie ich **ungeachtet** meines hohen **Alters** davon **befreit** bin.

Meyer, **Lehrer** a. D., **Leiden** b. **Hannover.**

Bettbarchend, **Damenjatin** und **Federköper,** **Bettfedern** u. **Damen** empfiehlt

E. Benters, **Langestr. 75.**

Dankfagung.

Meine Tochter litt an stark entzündeten Augen und hatten sich auf der Hornhaut Flecken gebildet. Das Kind konnte gar nicht in's Licht sehen und hatteurchbare Schmerzen auszuweichen. Da das Uebel trotz Spezialärztlicher Hilfe nicht besser wurde, nahm ich Herrn

Dr. med. Volbeding, **homöopathischer Arzt** in **Düsseldorf**, **Königsallee 6,** in Anspruch und heilte genannter Herr die Augen meiner Tochter in ca. sechs Wochen ohne jedes **Rehen** und **Pinsel** und hat mein Kind heute wieder sein **gejunbes** **Augentlicht.** Für die schnelle Hilfe hierdurch dem Herrn **Dr. Volbeding** meinen öffentlichen **Dank.**

Frau Jürgens, **Düsseldorf**, **Mühlentstraße 26.**

Reife und billige Bettfedern für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nachfolgende

Bettfedern. Wir versenden sofort, gegen Nachnahme (jedes Bettliche 60 Pf., 50 Pf., 1 M. und 1 M. 25 Pf.); **Reine** **brune** **Salzdaunen** 1 M. 60 Pf., u. 1 M. 50 Pf.; **Weiße** **Polartedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pf.; **Elberweiße** **Bettfedern** 3 M. u. 3 M. 50 Pf., u. 4 M.; ferner: **Echt chinefische** **Ganz-** **daunen** (sehr füllfähig) 2 M. 50 Pf., u. 3 M. **Verpackung** zum **Bestenpreis.** — Bei **Bestellen** von mehr als 10 Stk. 25% Rabatt.

— **Reichgehaltendes** **bereitswillig** **zurückgenommen!** — **Pecher & Co.** in **Herford** i. **Westf.**

Kaufe u. tauche alle Sorten alte **Brief-** **marken**; **Columbus-Marken** von 1 bis 50 St., große Auswahl in allen ausländischen Marken; ferner **Cigarren** u. **Cigaretten**, beste Marken, bei

L. Schorch, **Kunwidstraße 1a.**

Südbende. **Gefunden** eine **Hoje.** **aus-** **kunft** **erteilt** **Ell. Janßen.**

Zu belegen und anzuleihen **gejund.** **Rastede.** Zu belegen zum **Herbst** oder später **15,000** und **10,000** M.

H. Soes.

Kapitalien auf **sofort** oder **später** gegen **Hypothek** in **beliebigen** **Summen** zu 3% bis 4% **Zinsen** zu belegen durch

H. Haffelhorst, **11. Kirchenstraße Nr. 9.**

Anzuleihen **gejucht** **6000** M. auf **sichere** **Hypothek** gegen 4% **Zinsen.** **Offerten** unter **B. G.** an die **Exped.** d. **Bl.** **erbeten.**

Wohnungen. **Gejucht** per **sofort** an der **Dormerichsweg-** **straße** eine **kleine** **Parterre-Wohnung** nach dem **Garten.** **Gefl.** **Offerten** unter **N. G.** 101 an die **Expedition** d. **Bl.** **erbeten.**

Zu vermieten zum 1. **Novbr.** d. **J.** eine **geräumige**, in **gutem** **Zustande** **befindliche** **Unter-** **wohnung** an der **Haareneijstr.** **Mäheres** durch **G. Memmen**, **Beralt.** 4.

Osternburg. Zu vermieten ein **Haus** mit **Gartenland.** **Ulfenstr. 10.**

Zu verm. **Stube** und **Kammer.** **Gänge** **Kofk.** **Bleicherstraße 1.**

Zu verm. eine **freundliche** **Oberwohnung** an **ruhige** **Bewohner.** **1. Schuerstr. 15.**

Rastede. Die **Ww.** des **Fr. Peters** zu **kleinen** **Seide** beabsichtigt ihre **Schmiede** mit **Wohnung** und **Gartenland** zum **Herbst** oder auf **Mal** **anderweit** auf **mehrere** **Jahre** zu vermieten. **H. Soes.**

Gunge und Hals Kräuterthee

Vakanten und Stellengefühe.
Geg. A 1080 Firm u. m. d. Provost.
Sucht e. I. Hamb. Cigarren-Firma e.
Helfenden bzw. Agenten f. d. Verk. a.
Hofst. u. Priv. Off. u. W. 3614 an Heine.
Eisler, Hamburg.

Zwischenbahn. Gesucht auf sofort ein
Gefelle. F. Bienenmann, Schneidemitt.
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger, im
Holzfahren erfahrener Fuhrmann.
G. C. Brand, Stau.

Untericht im Musterzeichnen
u. Zuschneiden nach leicht
fasslicher Methode erteilt
Cäsarine Ahrens,
Friedensplatz 1.

Oldenburgische Staatsbahn.
Neubau Oldenburg-Brake.
Tüchtige Arbeiter erhalten hier
sodort auf längere Zeit Be-
schäftigung.

Zu melden im Eisenbahnbureau auf dem
Güterbahnhof hiersebst.
Oldenburg, den 6. September 1894.
Ban-Abteilung 1.

Eine tüchtige Verkäuferin von auswärtis,
welche in verschied. Branchen thätig war, sucht
Stellung zu November od. später. Familien-
zugehörigkeit erw. Zu erf. Bremer-Chaussee 39.

Zwischenbahn. Zum 1. Novbr. d. J. ein
junges Mädchen vom Lande im Alter von
16-18 Jahren zur Erlernung des Haushalts.
Näheres bei
J. P. Hinrichs.

Kellnerinnen und gute Dienstmöten er-
halten jeder Zeit vorteilhafte Stellung durch
Frau Priet.
Wilhelmshaven, Grenzstr. 28.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Das diesjährige

Kreismissionsfest
wird am **Donnerstag, den 13. d. M.,**
in **Osternburg** gefeiert werden.

Der Gottesdienst wird in der dortigen Kirche
morgens um 10 Uhr beginnen, bei demselben
wird Herr **Pfarrer von Seydelwitz** aus
Leipzig die Predigt halten.

Am Nachmittag um 3 Uhr wird die Feier
auf dem „Schützenhofe zur Wunderburg“ fort-
gesetzt. Dabei werden Ansprachen gehalten von
den Herren **Pfarrern Graap** aus Varel und
Töller aus Wardenburg. Das Schlusswort
wird **Pfarrer Goelrich** (Osternburg) sprechen.

Klub der Hamburger.

Dienstag, den 11. September, abends
8 1/2 Uhr: **Versammlung bei J. Hol-
mann** am Markt („Doornmaat-Bräu“), wozu
alle Hamburger freundl. eingeladen werden.

M. Dreiser,
Osternburg, Bremerstr. 27.
Sonntag, den 9. Sept.:
Kleiner Ball.

Donnerschweer Krug.
Am Sonntag, den 9. Septbr.:
Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet
F. Niedemeier.

„Zum roten Hause.“
Sonntag, den 9. September d. J.:
Ball.

Kaninchen-Vertegeln
am Sonntag, den 9. September,
bei **Borgmann, Rüdelsburg.**
Anfang nachm. 3 Uhr.

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende
Kraut gedeiht nur in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an **Phthisis, Luftröhren-Brönchial-Katarrh,**
Lungenapoplexien, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Halskrankheiten, Bluthusten etc. etc. leidet, namentlich
aber diejenigen, welche den Keim zur **Lungenschwindsucht** in sich verheimlicht, verlange und besitze sich den **Abend dieses Kräuterthees**, welcher echt in
Packeten à 2 Mark bei **Ernst Weidemann, Lüneburg a. Harz** erhältlich ist. Brochüren mit ärztlichen Attestierungen und Attesten gratis.
NB. Professor Dr. med. **Hogewald, Meiningen**, sagt: Knöterich ist unersetzlich bei Blutspeien.

Ingenieur Otto Jessnitzer,
Oldenburg,
Vertreter für Oldenburg des
Patent-Bureau Robert Krahn,
Berlin, N.W., Karlstraße 27,
nimmt Aufträge entgegen und erteilt bereitwilligst und kostenlos Auskunft in
Patent-, Muster- und Markenschutz-Angelegenheiten

**Großherzogliche Landwirtschafts- und
Ackerbauschule, Varel a. d. Jade.**
Beginn des Unterrichts im Winterhalbjahr am 15. Oktober.
Weitere Auskunft durch
Dr. Gähler, Direktor.

Vertretung eines lohnenden Konsum-Artikels.
Zum Allein-Vertrieb eines leicht verkäuflichen Konsum-
Artikels für den hiesigen Platz eventl. auch Umgegend wird ein
solventer Agent gesucht, welcher bei Delikatessen- u. Fettwaren-
Geschäften gut eingeführt ist.
Offerten mit Angabe von Referenzen unter F. L. 761 befördert
Saatenstein & Vogler A.-G., Hamburg.
Eben eingetroffen viele schöne Neuheiten in

Gegenständen zum Bemalen
zu sehr billigen Preisen.
Ältere Muster zum Einkaufspreis.
Vorlagen leihweise.
Carl G. Oncken's Papier- u. Kunsthdlg.

Bekanntmachung.
Jeden Monat ein sicherer Treffer.
Bedeutend bessere Chancen als andere Lotterien bieten die
grossen Geldverlosungen,
wo jedes Los mit einem Treffer gezogen werden muss.
300,000, 150,000, 2 mal 120,000,
60,000, 48,000, 36,000 Mark bar
u. s. w.
Soviel Lose, soviel Treffer.
Jeden Monat eine Ziehung und hat jeder Spieler an 12 Ziehungen teilzunehmen,
muss demnach auch 12 Treffer machen.
Nächste Ziehung 1. Oktober.
Beteiligungsscheine hierzu versende auch per Nachnahme
1/125 1/100 1/50 1/25 1/20 1/10 pro Monat.
3,50 4,25 8,- 16,- 20,- 38,-
Gefl. Aufträge erbitte bald. Prospekte und Listen gratis.
Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.
Keine verbotene Raten- oder Anteillöse.
Solide Vertreter gesucht!

Heiss-Dampfmaschinen,
Patent „Schmidt“.
Von überraschendem Nusskraft; enorme Kohlenersparnis, welche
die Kosten von Neuanlagen in kürzester Frist deckt.
Bisher von vier Sachverständigen im Verein von zahlreichen Sachverständigen
eingehend geprüft. Veruchs-Ergebnissen des Herrn Professor Schröder-Wüchters
bei einer von uns gebauten 60 HP-Verbund-Kondensations-Maschine ergaben
0,69 Ko. Kohlenverbrauch und 5,5 Ko. Dampfverbrauch pro effektiv
HP und Stunde. — Alle bisherigen Dampfmaschinen haben infolge von Nieder-
schlägen im Dampfzylinder nicht zu befriedigender Verluste von 20-60%.
Hoch überhitzter Dampf kondensiert nicht, daher hat der Schmidt-
Motor keinerlei Verluste durch Kondensation und infolgedessen den
bisher unerreichten geringsten Dampf- und Kohlenverbrauch. — Diese
Heiss-Dampfmaschine ist bei höchster Leistungsfähigkeit die vollkommenste,
sicherste und im Betrieb billigste maschinelle Anlage.
Maschinen bis 30 HP sind gesetzlich zulässig unter Wohnräumen
aufzustellen.
Gewährleistung größter Haltbarkeit neben bisher unerreicht ge-
ringstem Kohlenverbrauch. Größere Anzahl Maschinen bereits in längerem
Betrieb vorzüglich bewährt.
Alleiniges Baurecht für Maschinen von 10-50 HP in Hesse-Raffau, Großherzogtum Hesse,
Weßfalen, Baden, Oldenburg, Schaumburg-Lippe, Sleswig-Holstein, Hamburg und Bremen.
Maschinen über 50 HP werden von uns für ganz Deutschland (Schiffen ausgenommen) geliefert.
Maschinenbau - Aktien - Gesellschaft
vorm. Beck & Henkel,
Cassel.

Großes Preis-Regeln
am 9. und 10. September.
Nur Geldpreise.
Gustav Diedmann, Gastwirt in Oesn.
Größtes Preis-Regeln
in Oldenburg
in Martini's Restaurant am 9.
September und folgende Tage,
jedesmal um 2 Uhr anfangend.
Nur Geldprämiën u. Werksachen.
Das Komitee.

Zur fröhlichen Wiederkehr
(früher Zoologischer Garten).
Eversten. Am Sonntag, den 9. Septbr.:
Kleiner Ball.

Hierzu ladet freundl. ein **G. Schmidt.**
Nadorster Krug. Sonntag, 9. Sept.:
Große Tanzpartie,
wozu freundl. einladet **G. Theilmann.**
Donnerschnee. Zum **Krahnberg.**
Sonntag, den 9. Septbr.:
Grosste Tanzpartie

mit doppelt befestigtem Orchester,
wozu ergebenst einladet **H. Warneke.**

Schützenhof z. Wunderburg.
Am Sonntag, den 9. Sept.:
Großer öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr.
Entree frei. Tanzabonnment 1 M.
Es ladet ergebenst ein **Th. Dähmann.**

Ad. Doodt's Etablissement.
Am Sonntag, den 9. Septbr.:
Großer Ball.
Entree 20 s, wozu Getränke, Damen frei.
Tanzabonnment 1 Ml.

Nadorst.
Am Sonntag, den 9. Septbr.:
Grosses Gartenkonzert
und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundlichst ein **Joh. Wetjen.**

Eversten, „Tappenburg.“
Am Sonntag, den 9. Septbr. d. J.:
Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet **D. Holze.**

Becker's Etablissement
Osternburg. Am Sonntag, den 9. Sept.:
Großer Ball.
Entree frei. Anf. 4 Uhr. Tanzabonnment 1 M.
Hierzu ladet freundlichst ein **Aug. Becker.**
NB. Der Saal ist ganz neu decoriert.

„Zur Erholung.“
Bürgerfelde.
Am Sonntag, den 9. Septbr.:
Kleiner Ball.
Es ladet ergebenst ein **A. Koopmann.**
NB. Der Saal ist neu renoviert.

Zum grünen Hof.
Am Sonntag, den 9. Septbr.:
Grosses Garten-Konzert
und
öffentlicher Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Tanz-Abonnment 1 Mark.
Abends brillante elektrische Beleuchtung
des ganzen Etablissementes.
Es ladet freundl. ein **Anton Tietjen.**

Ad. Doodt's
Etablissement.
Täglich abends 8 Uhr:
Grosse Vorstellung der Kriegs-
festspiele des Feldzuges 1870/71.
Darstellung von 39 lebenden
Bildern mit Dichtung u. Musik.
Aufgeführt von 120 Personen. Alleiniges
Aufführungsrecht für ganz Deutschland.
Zu Berlin 525 Mal im Frey-
Palast aufgeführt.
Preise der Plätze an der Abendkasse:
Spergitz 1 M., Parterre 50 s. — Vorver-
kauf in den Cigarrengeschäften der Herren
Nichter und Corgé: Spergitz 80 s, Par-
terre 40 s. — Kaffeeöffnung 7 Uhr. Anfang
8 Uhr. Die Direktion.